

transplantation aktuell

bdo
Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.

Ausgabe 3-2018

Zeitschrift des
Bundesverbandes der
Organtransplantierten e.V.

Reportage:
Tag der Organspende

Im Gespräch:
Runder Tisch Organspende

Berichte aus den Regionalgruppen
Termine 2018



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser, liebe Förderer,



sind sie alle gesund aus dem Urlaub zurückgekehrt? Dieser Sommer wird in die Geschichte eingehen, vor allen die heißen Nächte mit zum Teil 28 Grad, die, zumindest mir, sehr zu schaffen machten. Aber auch tagsüber war ein Pool oder das kühle Wasser eine geeignete Abkühlung.

In der Organspende tut sich etwas, die Zahlen der letzten Monate lassen hoffen. Die Transplantationsbeauftragten in den

Kliniken etablieren mehr und mehr.

Nun wünsche ich ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Zeitung.

Ihr

Peter Fricke,

Redaktionsleitung, Vorsitzender des BDO

Geleitwort

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Bruno Reichart



In Deutschland ist die Zahl der Spender für Organtransplantationen in den letzten sechs Jahren von 1296 auf 857 abgesunken. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, hat unser Staat in der gleichen Zeit etwa 500 Millionen Euro aufgebracht. Das Geld erhielten die 1327 Entnahmekrankenhäuser, (von denen etwa 80 % im Jahr keinen einzigen Spender melden), die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (also die

Behörde, die zum Beispiel über den Hirntod informiert), die Deutsche Stiftung Organtransplantation und, seit 2013 die Krankenkassen für Werbekampagnen für Spendeausweise bei ihren Mitgliedern. Viel Geld steht also zur Verfügung, das Ergebnis ist demgegenüber aber eher mager.

Eine Aufklärung der Bürger über den Hirntod ist sicher sinnvoll, die rund 30 Millionen Euro, die die Krankenkassen für ihre Werbemaßnahmen benötigen, erscheinen mir jedoch wenig sinnvoll angelegt. Zumal nach neuen Erkenntnissen 85 Prozent der deutschen Bevölkerung sich ohnehin schon für eine Organspende aussprechen. Wo also liegt der Knackpunkt? Für die Bundesärztekammer ist es klar, dass der sogenannte „Transplantationsskandal“ als Ursache heranzuziehen ist. Auch dies kann man jedoch nicht ganz verstehen, denn die Manipulationen der Warteliste wurden 2012 bekannt, der

rasante und stetige Abstieg der Spendebereitschaft setzte aber schon 2010 ein, um sich ab 2013 auf dem bestehenden niedrigen Niveau einzupendeln. Die Hauptursache muss also eine andere sein und sie liegt in der schon erwähnten mangelnden Spendebereitschaft der Entnahmekrankenhäuser. Hier muss man ansetzen, vor allem sollte ein Audit-Verfahren in regelmäßigen Zeitabschnitten die Todesfälle in den Kliniken evaluieren und klären, ob man zu Recht einer Organspende-Möglichkeit nicht nachgegangen ist. Bei Versäumnissen plädiere ich nicht für Strafmaßnahmen, sondern für aufklärende Diskussionen mit den Klinik-Verantwortlichen. Das Ergebnis muss zu einer Änderung des Vorgehens führen.

Denn eines ist klar: Würden alle möglichen Spender in Deutschland gemeldet werden, wären wir rasch bei einer Quote von etwa 25 pro Million Einwohner.

ORGANSPENDE

- 4 Tag der Organspende
- 6 Ergebnisse der Gesundheitsministerkonferenz
- 7 10 Jahre Haus Schutzengel
- 8 Netzwerk Organspende
- 9 Runder Tisch Organspende
- 10 Neues Transportsystem für Spenderlungen

RECHT UND SOZIALES

- 12 Pflegehilfsmittel Teil 5

AUS DEN REGIONALGRUPPEN

- 14 Berichte der RG Mittelhessen
- 19 Berichte der RG Münsterland
- 19 Berichte der RG Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern
- 21 Berichte der RG Niedersachsen
- 23 Berichte der RG Südbaden
- 27 Berichte der RG Württemberg

ANSPRECHPARTNER

- 16 Regionalgruppen des BDO
- 17 Fachbereiche des BDO
- 17 Vorstand des BDO

TERMINE

- 22 Termine

WEITERE STÄNDIGE INFORMATIONEN

- 29 BDO-Kurzportrait
- 30 Beitrittserklärung - Änderungsmeldung
- 31 ABO-Formular

Inhalt



transplantation aktuell

Zeitschrift des Bundesverbands
der Organtransplantierten e.V.

Herausgeber und Vertrieb:

Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.
Marktstraße 4,
D-31167 Bockenem
Tel.: (05067) 2 49 10 10
Fax: (05067) 2 49 10 11
E-Mail: info@bdo-ev.de

Redaktionsleitung:

Peter Fricke
Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Redaktion:

Hartmut Roestel, Claudia Krogul und
Luisa Huwe

Titelbild: Burkhard Tapp
Foto S. 3: mekcar, fotolia.de
Weitere Fotos: privat

Layout, Druck und Versandlogistik:

rauer digital - druck und medien
Inhaber Horst Rauer
Marktstraße 2-3,
31167 Bockenem
Tel.: (05067) 63 63,
Fax: (05067) 68 20,
E-Mail: info@rauer-digital.de

Auflage: 2000 Exemplare

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

Preis: Einzelpreis 3,- €/
Abonnement 12,- €.

Für die Mitglieder des BDO ist der
Bezugspreis durch den Mitgliedsbei-
trag abgegolten. Kündigung des Bezugs
6 Wochen vor Quartalsende.

Impressum

Alle Rechte bleiben bei den Autoren
nach Maßgabe der gesetzlichen Bestim-
mungen. Gezeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redak-
tion wieder.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthal-
tenen Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Der BDO und die Druckerei
übernehmen keine Haftung für Satz-,
Abbildungs-, Druckfehler oder den
Inhalt der abgedruckten Anzeigen.

Für unaufgefordert eingesandte Artikel,
sonstige Schriftstücke oder Fotos wird
keinerlei Haftung übernommen.

Auf die bestehenden Persönlichkeits-
rechte der abgebildeten Person/en in
dieser Ausgabe wird hingewiesen. Jeg-
liche Nutzung der Fotos außerhalb des
jeweils aufgeführten Zusammenhangs
ist nur mit vorheriger schriftlicher
Zustimmung zulässig.

ISSN 1612-7587

678 Geschenkte Lebensjahre auf der Bühne

Zentrale Veranstaltung zum bundesweiten Tag der Organspende
am 02.06.2018 in Saarbrücken mit vielen Attraktionen und Aktionen

Musikacts wie Fools Garden und Elaiza boten gute Auftritte und schufen gute Stimmung auf dem Platz vor dem Staatstheater an der Saar.

Ein Helikopter der Johanniter, der u.a. für den Transport von Spenderorganen eingesetzt wird, wurde gezeigt und die Funktionen erklärt.

Der vierte Baum wurde gepflanzt und gemeinsam mit einer Stelle zum Gedenken an Organspender enthüllt.

Transplantierte mit zusammen 678 geschenkten Lebensjahren kamen auf die Bühne. Im Einzelnen waren das zwischen einem und 39 Jahren mit einem

gespendeten Organ. Darunter auch 3 Kinder.

Viele Gespräche am BDO-Stand und eine Aktion, mit der Atemnot erfahrbar gemacht werden sollte (Kniebeugen und dabei nur durch einen Strohhalm ein- und ausatmen) kam gut an. U.a. ließ sich auch Elaiza darauf ein.

Neben der bewährten Moderation von ARD-Moderator Dennis Wilms gab es zum ersten Mal eine Art Co-Moderation. Diese wurde von Sonja Marx vom Saarländischen Rundfunk (Hörfunk) durch Interviews und Berichte aus den Zelten oder z.B. vom Helikopter oder von der Baum-

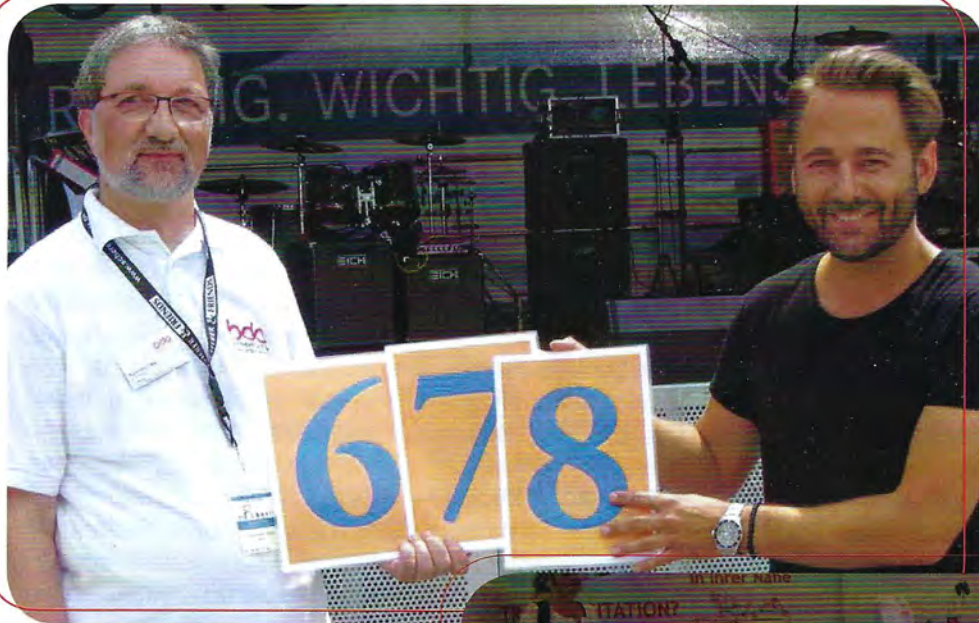
pflanzaktion gut ausgeführt.

Neu waren auch die drei Organzelte Lunge, Niere und Leber, in denen nicht nur die jeweiligen begehbaren Organmodelle von Ärzten erklärt wurden, sondern auch von verschiedenen Selbsthilfverbänden mit Aktionen und Informationen begleitet wurden.

Da das Wetter auch mitspielte, war es rundum ein gelungener Tag für die Organspendeaufklärung.

Dies kann aber nur ein kleiner Baustein für mehr Organspender sein. Wir machen weiter.





Dennis Wilms (Moderator der Veranstaltung zum Tag der Organspende) und Burkhard Tapp (BDO, Organisator der Aktion Geschenkte Lebensjahre) zeigen die Gesamtzahl der Geschenkten Lebensjahre

Claudia (BDO) und Elaiza testen, wie es sich anfühlt schlecht Luft zu bekommen



Dennis Wilms interviewt Fools Garden nach ihrem Auftritt beim dem ihr Superhit Lemon Tree natürlich nicht fehlen durfte

Gesundheitsministerkonferenz übernimmt wesentliche Forderungen von BDO und BAG TxO zur Verbesserung der Situation der Organspende in Deutschland

Finanzierung der Freistellung von Transplantationsbeauftragten und konkrete Freistellungsregelung in Bezug auf die Anzahl der Intensivbetten, kostendeckende Finanzierung der Organentnahmen und die Möglichkeit Dankesbriefe von Empfänger durch die DSO an Spenderangehörige weiterzuleiten

Die 91. Gesundheitsministerkonferenz (GMK) hat sich am 21. Juni 2018 u.a. in drei Tagesordnungspunkten mit dem Themen Organspende und Transplantationsgesetz (TPG) befasst. Die folgenden Beschlüsse wurden dazu gefasst:

TOP: 10.15 Steigerung der Organspende in Deutschland
Die Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren für Gesundheit der Länder haben einstimmig beschlossen:

1. Die für Gesundheit zuständigen Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren der Länder unterstreichen die Bedeutung der Organspende für die gesundheitliche Versorgung der Patientinnen und Patienten, die auf der Warteliste für ein lebensnotwendiges Spenderorgan stehen. Sie beobachten mit großer Sorge den deutschlandweiten starken Rückgang der Organspenden. Sie nehmen zugleich wahr, dass nicht nur die Bereitschaft der Bevölkerung zur Organspende gesteigert werden muss, sondern auch die Bereitschaft der Krankenhäuser, die vorhandenen Potenziale für Organspenden intensiv auszuschöpfen.
2. Die für Gesundheit zuständigen Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren der Länder werden

toren der Länder werden sich intensiv dafür einsetzen, die Zahl der Organspender zu steigern. Sie appellieren zugleich eindringlich an die Ärzteschaft und die Krankenhausärzte, in jedem in Betracht kommenden Einzelfall - unter strikter Wahrung des Patientenwillens - zu prüfen, ob die Voraussetzungen für eine Organspende gegeben sind.

3. Die für Gesundheit zuständigen Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren der Länder bitten die Bundesregierung, die gesetzlichen Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Aufwendungen der Entnahmekrankenhäuser für alle mit einer Organentnahme im Zusammenhang stehenden Maßnahmen einschließlich der Kosten für die Freistellung der Transplantationsbeauftragten vollständig durch die Kostenträger finanziert werden.
4. Die für Gesundheit zuständigen Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren der Länder bitten die Bundesregierung, die gesetzlichen Rahmenbedingungen einer kostendeckenden Vergütung für die Bestellung und Freistellung der Transplantationsbeauftragten sicherzustellen. Bezugsgröße für den Umfang der Freistellung sollte die Anzahl der vorhandenen Intensivbetten sein. Bei je zehn zu betreuenden Intensivbehandlungsbetten sollte eine Freistellung in Höhe eines Stellenanteils von 0,1 bezogen auf eine Vollzeitstelle erfolgen.
5. Sie empfehlen zusätzlich unter Einbeziehung der Koor-

dinierungsstelle die Einführung eines flächendeckenden Berichtssystems, das eine Rückschau ermöglicht, ob in den einzelnen Entnahmekrankenhäusern die Potentiale für die Realisierung von Organspenden vollumfänglich ausgeschöpft wurden.

6. Die für Gesundheit zuständigen Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren der Länder bitten zudem das Bundesministerium für Gesundheit, weitere Maßnahmen zu ergreifen, die die Akzeptanz der Organspende und die Organspendebereitschaft in der Bevölkerung erhöhen. Eine Maßnahme könnte eine konzentrierte Öffentlichkeitsaktion zur weiteren Aufklärung der Bevölkerung sein.

TOP: 10.16 Transplantationsgesetz - Anonymität zwischen Spender und Empfänger

Die Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren für Gesundheit der Länder haben einstimmig beschlossen, die Bundesregierung zu bitten, das Gesetz über die Spende, Entnahme und Übertragung von Organen und Geweben (Transplantationsgesetz - TPG) dahingehend zu ergänzen, dass die datenschutzrechtlichen Voraussetzungen für einen anonymisierten Austausch von Dankesbriefen über die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) erfüllt sind.

TOP: 10.26 Organspende
Die Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren für Gesundheit der Länder haben einstimmig beschlossen:
Die Bereitschaft der Menschen in unserem Land, im Todesfall

Organe zu spenden, um schwerkranken Menschen zu helfen, ist sehr groß. Andererseits geht die Zahl der Organspenden seit Jahren in einem Ausmaß zurück, das angesichts dieser Bereitschaft nicht weiter verantwortlich ist.

Die für Gesundheit zuständigen Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren Deutschlands halten vor diesem Hintergrund gesellschaft-

liche und parlamentarische Debatten darüber für erforderlich, ob nicht eine bewusste, verpflichtende Entscheidung jedes Einzelnen für oder gegen eine Organspende im Todesfall bzw. eine Widerspruchslösung der richtige Weg wäre, der in Deutschland eingeschlagen werden sollte.

Nun ist Bundesgesundheitsminister Jens Spahn gefordert konkrete Schritte einzuleiten.

In einem ersten Gespräch, an dem u.a. auch Peter Fricke, Vorstandsvorsitzender des BDO, teilnahm, hat der Minister signalisiert, dass er bis Januar 2019 gesetzliche Regelungen schaffen und in Kraft setzen will.

Die Aktivitäten von BDO und Bundesarbeitsgemeinschaft Transplantation und Organspende (BAG TxO), der auch der BDO angehört, zeigen Wirkung.

Weil Nähe Kraft schenkt - Zehn Jahre Haus Schutzengel

Seit 2008 betreibt der gemeinnützige Mukoviszidose e.V. in der Nähe der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) das Haus Schutzengel. Hier finden Mukoviszidose-Patienten und ihre Angehörigen eine günstige Unterkunft in Kliniknähe, beispielsweise während der Zeit einer Lungentransplantation.

„Weil Nähe Kraft schenkt“ - mit dem Slogan beschreibt der Mukoviszidose e.V., was das Haus Schutzengel für Mukoviszidose-Betroffene und ihre Angehörigen leistet. Um es Familien zu ermöglichen, in der Nähe ihrer an Mukoviszidose erkrankten Angehörigen zu sein, hat der Verein das Haus im Jahr 2008 eröffnet. Hier finden Betroffene und ihre Familien eine Unterkunft in unmittelbarer Nähe der MHH zu günstigen Konditionen. So auch die Eltern von Insa Krey. Die Mukoviszidose-Betroffene erhielt 2014 eine Spenderlunge. Während der Zeit ihrer Transplantation wohnten ihre Eltern im Haus Schutzengel. „Seit dieser Zeit weiß ich das Haus noch viel mehr zu schätzen. Die schnelle und unbürokratische Hilfe, die Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen und die Möglichkeit sich selbst zu verpflegen - das alles ist toll. Ich hatte ein paar Tage nach der Transplantation Geburtstag.

Meine Mutter hat mir im Haus Schutzengel einen Käsekuchen gebacken. Es war der beste Käsekuchen ever“, erzählt Krey. Helga Nolte, die Leiterin von Haus Schutzengel, bekommt viele positive Rückmeldungen. „Die Atmosphäre im Haus ist sehr familiär. Bewohner, die über einen längeren Zeitraum im Haus wohnen, beschreiben die Wohnsituation als zweites Zuhause“, berichtet Nolte. Für alle Bewohner wird ein gemeinsames Frühstück angeboten. Viele nehmen das gerne wahr, da das Frühstück einen Austausch mit den anderen Bewohnern und den Mitarbeitern des Hauses ermöglicht. Diese stehen auch für psychosoziale Fragestellungen zur Verfügung. Wenn das Haus nicht vollständig durch Mukoviszidose-Betroffene und deren Familien genutzt wird, öffnet das Haus Schutzengel seine Pforten auch gerne für Menschen mit anderen nicht-infektiösen Erkrankungen. Insgesamt haben seit der Eröffnung über 860 Menschen mit ihren Familien im Haus Schutzengel ein Zuhause auf Zeit gefunden. Im Jubiläumsjahr 2018 berichtet der Verein verstärkt über das Haus. So möchte er das Angebot des Hauses gerade unter betroffenen Familien noch bekannter machen. Radio- und Fernsehmoderator

Marco Schreyll unterstützt das Jubiläum von Haus Schutzengel als prominenter Pate. „Das Haus Schutzengel ist ein tolles Projekt des Mukoviszidose e.V. In besonders schweren Zeiten



Foto: Beim gemeinsamen Frühstück treffen die Bewohner von Haus Schutzengel aufeinander und können sich untereinander und mit den Mitarbeiterinnen des Hauses austauschen. Foto: Joanne Nottebrock.

finden Mukoviszidosekranke und ihre Familien dort Wärme und Geborgenheit. Ich war schon 2008 als Pate bei der Eröffnung des Hauses dabei und habe gesehen, wie wichtig dieses Projekt für Menschen mit der Krankheit ist. Helfen auch Sie mit, damit Betroffene dort weiterhin ein Zuhause auf Zeit finden“, so der beliebte Radio- und Fernsehmoderator, der sich bereits seit über zehn Jahren für Menschen mit Mukoviszidose einsetzt. www.haus-schutzengel.de

Netzwerk Organspende NRW für Werbetruck in Essen

Tag der Organspende am 02.06.18 ein voller Erfolg

Der erste Samstag im Juni ist der Tag der Organspende. Das Netzwerk Organspende NRW hat diesen Tag genutzt und in der Fußgängerzone der Stadt Essen mit einem Truck über das

Thema Organspende und Transplantationen informiert.

Ein Bühnenprogramm aus Interviews mit transplantierten Menschen, deren Angehörigen, mit Ärzten und einer Koordinatorin der DSO NRW sowie mit viel Musik hat zum Zuhören und zum Nachfragen animiert. „Wir haben rund 1.000 Organspende-Ausweise verteilt und noch mehr Fragen beantwortet,“ so Konstanze Birkner, Projektleiterin des Netzwerkes Organspende NRW.

Das Netzwerk Organspende NRW ist ein Zusammenschluss von Selbsthilfeorganisationen rund um das Thema Organspende - u.a. dem BdO e.V.

Der Truck mit einer Bühne und

entsprechender Ausstattung ist ein Projekt von FAS - Fachausschuss Sucht, Gesundheits-selbsthilfe NRW, LAG Selbsthilfe NRW und der KOSKON. Mit dieser landesweiten Selbsthilfe-Tour soll von April bis Oktober 2018 für das Thema Selbsthilfe geworben werden. Der Truck kann von Selbsthilfekontaktstellen und von Landesorganisationen der Selbsthilfe angefordert werden. Finanziert wird die NRW Selbsthilfe-Tour 2018 durch die Krankenkassen/-verbände in NRW.

Weitere Informationen unter: www.nrw-selbsthilfe-tour.de oder www.netzwerk-organspende-nrw.de



Das Netzwerk Organspende NRW auf dem CDU Parteitag

Der erste Samstag im Juni ist der Tag der Organspende. Das Netzwerk Organspende NRW hat diesen Tag genutzt und in der Fußgängerzone der Stadt Essen mit einem Truck über das Thema Organspende und Transplantationen informiert.

Ein Bühnenprogramm aus Interviews mit transplantierten Menschen, deren Angehörigen, mit Ärzten und einer Koordinatorin der DSO NRW sowie mit viel Musik hat zum Zuhören und zum Nachfragen animiert. „Wir haben rund 1.000 Organspende-Ausweise verteilt und noch mehr Fragen beantwortet,“ so Konstanze Birkner, Projektleiterin des Netzwerkes Organspende NRW.

Das Netzwerk Organspende NRW ist ein Zusammenschluss von Selbsthilfeorganisationen rund um das Thema Organspende - u.a. dem BdO e.V.

Der Truck mit einer Bühne und entsprechender Ausstattung ist ein Projekt von FAS - Fach-

ausschuss Sucht, Gesundheits-selbsthilfe NRW, LAG Selbsthilfe NRW und der KOSKON. Mit dieser landesweiten Selbsthilfe-Tour soll von April bis Oktober 2018 für das Thema Selbsthilfe geworben werden. Der Truck kann von Selbsthilfekontaktstellen und von Landesorgani-

sationen der Selbsthilfe angefordert werden. Finanziert wird die NRW Selbsthilfe-Tour 2018 durch die Krankenkassen/-verbände in NRW.

Weitere Informationen unter: www.nrw-selbsthilfe-tour.de oder www.netzwerk-organspende-nrw.de



Dr. Gregor Schwert (BDO), Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU), Claudia Krogul (BDO & Netzwerk Sprecherin), Konstanze Birkner (Netzwerk Organspende NRW Projektkoordinatorin)

Das Netzwerk Organspende NRW auf dem SPD Landesparteitag

Am 23. Juni 2018 fand im Ruhr-Congress in Bochum der Parteitag der NRW SPD statt. Das Netzwerk nutzte die Gelegenheit und stellte sich den Delegierten und Gästen vor und führte etliche Gespräche zum Thema Organspende. So machten Sie auf die Projekte „Paten für Organspende“ und „Lebensritter“ aufmerksam.

In einer kleinen, nicht repräsentativen Umfrage wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Parteitages in diesem

Jahr befragt, ob Sie die Zustimmung- oder die Widerspruchslösung befürworten.

Sowohl SPD Vorsitzende Andrea Nahles, Heike Gebhard - Vorsitzende des Gesundheitsausschusses und der neu gewählte Landesvorsitzende Sebastian Hartmann besuchten den Stand und informierten sich.

Die Ergebnisse der Umfrage können Sie in ein paar Tagen auf den Seiten des Netzwerkes Organspende NRW nachlesen.



Claudia Krogul (BDO & Netzwerk Sprecherin), SPD Vorsitzende
Andrea Nahles, Gerd Böckmann (Netzwerk stellv. Sprecher)
Konstanze Birkner (Netzwerk Organspende NRW Projektkoordinatorin)

Runder Tisch Organspende

Gespräch mit Gesundheitsminister Jens Spahn am 11.06.2018 in Berlin

Am 11.06.2018 trafen sich „Dr. Rahmel (DSO), Prof. Lilie, (Bundesärztekammer) Prof. Banas, (Uniklinik Regensburg DTG) Herr Biet, (DSO) Egbert Throwe, (Lerberts transplantierte Deutschland) Stefan Mroncz (BNe.V.) und Peter Fricke (BDO) in der Bundesärztekammer in Berlin zum Vorgespräch.“

Ziel sollte es sein, Minister Spahn dazu zu bewegen, die Organspende in Deutschland attraktiver zu gestalten. Dazu zählen:

- Bessere Vereinbarungen mit den Transplantationsbeauftragten (TXB)
- Bessere Vergütungen und Wegfall von Fallpauschalen bei der Entnahme (Krankenhäuser)
- Schulungen von Pflegepersonal im Rahmen der Organspende
- Bessere Bewerbung der Organspende durch die BZGA
- Dankesbrief für Hinterbliebene

Zu erwähnen ist, dass Dr. Rahmel eine sehr gute Vorbereitungsarbeit geleistet hatte und Folien sowie PowerPoint zur Verfügung hatte.

Um 14.00 Uhr war es dann soweit, Minister Spahn empfing uns mit noch 5 Personen aus seinem Team.

Er selbst gab bekannt, dass auch er nicht mit den Zahlen der Spenden einverstanden ist und gab an, dass sich gravierend etwas ändern muss. Er stellte gleich zu Anfang die Frage: „Was kann ich tun?“

Die Vergütung soll sich stark verändern (Wir sollen bis Mitte August Zahlen vorlegen, was

Varianten, die diskutiert werden müssen (Bundestag).

Den Dankesbrief sprach der Minister auch an, hier kommt eine Gesetzesänderung, die Umsetzung soll aber weiter bei der DSO liegen.

Ein weiteres Treffen ist für Mitte August geplant, sodass die Ergebnisse im Januar 2019



wir uns vorstellen!) Eine Vergütung für die TXB sollen auch angepasst werden. Über neue Modelle in der Spende soll gesprochen werden z.B. Cross Over. Gleichzeitig wurde über die Widerspruchslösung nachgedacht. Hier gibt es mehrere

umgesetzt werden können. Wir sind uns sicher, dass hier etwas verändert wird!

Peter Fricke

Transportsystem für Spenderlungen nach MHH-Studie in USA zugelassen

Studie zu Organ Care System für die Lunge erfolgreich / Amerikanische „Food and Drug Administration“ (FDA) erteilt Zulassung / Veröffentlichung in Lancet Respiratory Medicine

Ein großes internationales Studienteam unter Leitung von Ärzten der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) hat im Rahmen der klinischen Studie INSPIRE gezeigt, dass der Transport und die Lagerung von Spenderlungen im Organ Care System (OCS) der Firma Transmedics im Vergleich zum derzeit üblichen Standardverfahren, der Lagerung bei vier Grad Celsius, sicher und wirksam ist. Ein weiterer klinischer Vorteil: Die Patienten, die ein Organ aus dem OCS erhielten, erlitten seltener eine primäre

Transplantatdysfunktion, eine übliche Komplikation bei der gekühlten Lagerung, die meist innerhalb der ersten 72 Stunden eintritt. „Das könnte für die Patienten bedeuten, dass sie kürzer beatmet und schneller entlassen werden können“, sagt Professor Dr. Gregor Warnecke, leitender Oberarzt in der MHH-Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantation- und Gefäßchirurgie (HTTG) und Hauptprüfer der Studie. An der internationalen Studie waren 21 Transplantationszentren beteiligt, von denen die MHH die größte Patientengruppe behandelt hat. Ihre Ergebnisse veröffentlichten die Mediziner im Fachjournal „Lancet Respiratory Medicine“.

Basierend auf den Ergebnissen der Studie erteilte die Lebensmittelüberwachungs- und Arzneimittelbehörde der Vereinigten Staaten (Food and Drug Administration - FDA) bereits Ende März die Zulassung des OCS zur Lagerung von Lungen für die Transplantation.

Vorteile des Organ Care Systems

Das OCS ist ein mobiles Gerät für die ex vivo-Lungenperfusion. In dem Gerät wird das Organ körperwarm transportiert, von einer blutähnlichen Lösung durchflossen und mit Nährstoffen versorgt. Die Lunge wird im OCS beatmet und kann sich so selbst mit Sauerstoff versorgen. Das Gerät gibt den Ärzten bis zu zwölf Stunden Zeit, das Spenderorgan zu transportieren, die Lungenfunktion zu beurteilen und zu verbessern: Sie können beispielsweise Flüssig-

keitseinlagerungen austrocknen und Schleim absaugen. „So erreicht das Organ den Empfänger in einem deutlich besseren Zustand als bei der bisher üblichen kalten Lagerung“, sagt Professor Warnecke. „Und auch die Operationen werden besser planbar – das kommt am Ende der Patientensicherheit zugute!“ Professor Dr. Axel Haverich, Direktor der MHH-Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie, ergänzt: „In Deutschland werden immer weniger Organe gespendet.“

Das OCS ermöglicht uns Spenderorgane aus dem weiter entfernten europäischen Ausland hier in Hannover

zu implantieren – dies war bisher nicht möglich.“

Die bisherige Standardmethode für den Transport bei vier Grad Celsius räumt den Transplantateuren nur bis

zu zehn Stunden Zeit ein. Dabei verschlechtert sich das Organ aufgrund fehlender Blut- und Nährstoffversorgung kontinuierlich, sodass es bei bis zu 30 Prozent der Patienten nach der Transplantation zur primären Transplantatdysfunktion kommt, bei der sich die Lungenfunktion verschlechtert und die zum Tode des Patienten führen kann.

Presseinformation

MHH Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Stefan Zorn, Leiter

Telefon: 0511 532-6772,

Fax: 0511 532-3852,

pressestelle@mh-hannover.de

Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover

Weitere Informationen aus der MHH erhalten Sie unter www.mh-hannover.de



Professor Dr. Axel Haverich,
Direktor der MHH-Klinik für Herz-, Thorax-,
Transplantations- und Gefäßchirurgie, neben einem OCS.
Quelle „MHH/Kaiser“



Fachklinik für Rehabilitation

Kardiologie

- Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen
- Zustand nach Herztransplantation u. Herzunterstützungssysteme

Pneumologie

- Zustand vor und nach Lungentransplantation
- Lungenhochdruck (PAH)
- Bronchialkrebs

Nephrologie

- Zustand nach Nierentransplantation

Internationale Rehabilitation

Vor- und Nachsorgeprogramme

- Herzwoche, Gefäßwoche, Lungenwoche, Wunschgewicht



Das Angebot

- Qualifizierte fachärztliche medizinische Diagnostik u. Therapie
- Individuelle Physio- und Sporttherapie
- nach Belastung angepasste Einzel- und Gruppentherapie
- med. Trainingsprogramm mit Fahrradergometer- und Muskelaufbautraining
- physikalische Therapie
- psychologische und seelsorgerische Betreuung
- professionelle Pflege
- Schwimmbad
- spezielles Schulungsprogramm
- Einzelzimmer ggf. Aufnahme v. Angehörigen im DZ
- kostenloses Angehörigenseminar
- auf Wunsch Apartment



Gerne senden wir Ihnen Informationsmaterial zu!

Kolkweg 1 · 29683 Bad Fallingbösel
Telefon Zentrale: (05162) 44-0 · Telefon Aufnahme: (05162) 44-607
Fax: (05162) 44-400
www.klinik-fallingbostel.de · info@klinik-fallingbostel.de

fachlich kompetent, menschlich engagiert

Teil 5: Pflegehilfsmittel

Sehr geehrte Damen und Herren,
im heutigen fünften und damit letzten Teil der Infoserie zur Pflegeversicherung geht es um die in § 40 im Pflegeversicherungsgesetz geregelten Ansprüche auf Pflegehilfsmittel und wohnumfeldverbessernde Maßnahmen:

Wer pflegebedürftig ist, hat Anspruch auf die Versorgung mit Pflegehilfsmitteln, die zur Erleichterung der Pflege oder zur Linderung der Beschwerden des Pflegebedürftigen beitragen oder ihm eine selbständigere Lebensführung ermöglichen. Dieser Anspruch besteht über die anderen Leistungen bei häuslicher Pflege hinaus; d.h., auch wenn z.B. ein Pflegedienst regelmäßig im Haushalt des Pflegebedürftigen tätig ist, kann dieser gleichwohl zusätzlich Pflegehilfsmittel in Anspruch nehmen. Ziel der Versorgung mit Hilfsmitteln ist die Ermöglichung und Unterstützung der häuslichen Pflege und die psychische und physische Unterstützung der pflegenden Angehörigen. Pflegehilfsmittel sind z.B. Pflegebetten und deren Zubehör (Seitengitter, Bettverlängerung, Aufrichtleinen, spezielle Rückenstützen...), Produkte zur Hygiene am Bett (z.B. Bettpfannen, Urinflaschen, Waschsysteme...), Pflegehilfsmittel, die Selbständigkeit und Mobilität erleichtern sollen (z.B. Hausnotrufsystem), Pflegehilfsmittel, die Beschwerden lindern (z.B. Lagerungsrollen). Zu beachten ist, daß die Pflegekasse die Kosten für die Pflegehilfsmittel nur dann übernimmt, wenn nicht die Krankenversicherung oder ein anderer Leistungsträger zuständig ist.

Das gewünschte Pflegehilfsmittel muß bei der Pflegekasse beantragt werden. Diese überprüft dann die Notwendigkeit und schickt entweder eine Pflegefachkraft oder den Medizinischen Dienst der Kranken- und Pflegekassen (MDK).

Wenn das Pflegehilfsmittel, das sich der Pflegebedürftige aus sucht, so „luxuriös“ ist, das es „das Maß des Notwendigen übersteigt“, müssen die Mehrkosten gegenüber einem einfacheren Pflegehilfsmittel vom Pflegebedürftigen selbst übernommen werden.

Grundsätzlich wird unterschieden zwischen Hilfsmitteln, die mehr oder weniger ein einziges mal angeschafft werden, und zum Verbrauch bestimmten Hilfsmitteln.

Technische Hilfsmittel, die meist ziemlich teuer sind, werden in der Regel leihweise dem Pflegebedürftigen von der Pflegekasse überlassen. Wenn man den Gebrauch eines solchen technischen Hilfsmittels erst erlernen muß oder sollte, dann übernimmt die Pflegekasse auch die entsprechenden Schulungskosten.

Geht das Hilfsmittel z.B. durch Verschleiß kaputt, trägt die Pflegekasse die Reparaturkosten bzw., wenn das nicht mehr lohnt, die Kosten der Neuanschaffung.

Bei den zum Verbrauch bestimmten Hilfsmitteln (z.B. Bett schutzeinlagen, Einmalhandschuhe, Mundschutz, Schutzschürzen, Desinfektionsmittel) übernimmt die Pflegekasse nur Kosten bis maximal 40 € pro Monat.

Bei den nicht zum Verbrauch bestimmten Hilfsmitteln übernimmt die Pflegekasse nicht

die vollen Kosten, sondern die Pflegebedürftigen müssen eine Zuzahlung leisten. Diese beträgt 10% der Kosten des Hilfsmittels, maximal aber 25 € pro Hilfsmittel.

Wie in der Krankenversicherung auch gilt hier die Überforderungsklausel: Wer nach Überschreiten der Belastungsgrenze in der Krankenversicherung von der Zuzahlung befreit ist, ist es ebenfalls hinsichtlich der Zuzahlung für die Pflegehilfsmittel. Bei den zum Verbrauch bestimmten Hilfsmitteln fällt keine Zuzahlung an.

Eine ganz große Erleichterung für die Pflege im eigenen Haushalt ist die Möglichkeit, eine Unterstützung der Pflegekasse für die pflegegerechte Verbesserung der Wohnung in Anspruch zu nehmen. Dazu sagt das Gesetz: „Die Pflegekassen können subsidiär finanzielle Zuschüsse für Maßnahmen zur Verbesserung des individuellen Wohnumfelds des Pflegebedürftigen gewähren, wenn dadurch im Einzelfall die häusliche Pflege ermöglicht oder erheblich erleichtert oder eine möglichst selbständige Lebensführung des Pflegebedürftigen wiederhergestellt wird. Die Zuschüsse dürfen einen Betrag von 4.000 € je Maßnahme nicht übersteigen.“

Der Zuschuß wird auf Antrag an die Pflegekasse gewährt, wobei der Antrag auch noch nachträglich gestellt werden kann.

Was ist nun konkret gemeint?

Die Maßnahmen, für die ein Zuschuß in Betracht kommt, müssen sich zum einen auf die Wohnung des Pflegebedürftigen beziehen und zum anderen die Pflege entweder ermöglichen oder erheblich erleichtern. Diese Maßnahmen sind insbe-

sondere technische Hilfen im Haushalt und Umbaumaßnahmen. Dazu kommen in Betracht:

Badezimmer: Installation von Armaturen mit verlängertem Hebel oder Schlaufe; Einbau eines nicht vorhandenen Bads oder eine Anpassung, wenn schon eins da ist; Badewanne-einstiegshilfen; Einbau einer Dusche, wenn der Einstieg in eine Badewanne auch mit Hilfsmitteln nicht mehr ohne fremde Hilfe möglich ist; Herstellung eines bodengleichen Einstiegs zur Dusche; Anpassung der Höhe des Waschbeckens zur Benutzung im Sitzen; Anpassung der Sitzhöhe der Toilette.

Barrierefreiheit: Anpassung an die Bedürfnisse eines Rolli-Fahrers: ebenerdiger Zugang, Türverbreiterung, Schalterleisten in Griffhöhe; Installation von Haltestangen; Umbaumaßnahmen zur Schaffung eines freien Zugangs zum Bett; rutschhemmender Bodenbelag; Anpassung der Höhe von Fenstergriffen, Heizungsventilen, Herd, Külschrank, Arbeitsplatte.

Lichtschalter: Installation von Lichtschaltern und Steckdosen, die vom Bett aus erreichbar sind

Treppe: Installation von Handläufen auf beiden Seiten;

Einbau von fest installierten Rampen und Treppenliftern

Türen/Schwellen: Türvergrößerung; Abbau von Türschwellen;

Einbau einer Gegensprechanlage; Einbau von Sicherungstüren zur Vermeidung einer Selbst- bzw. Fremdgefährdung bei desorientierten Personen-

Reorganisation der Wohnung: Anpassung der Wohnungsaufteilung auf veränderte Anforderungen durch Umnutzung von Räumen; Stockwerktausch (z.B. Verlagerung von Schlafzimmer und Bad in Einfamilienhäusern vom 1. OG ins Erdgeschoß)

Noch ein Hinweis zu den zum Verbrauch bestimmten Hilfsmitteln:

Es ist nicht ungewöhnlich, daß mit zunehmendem Alter der Schließmuskel nicht mehr so gut funktioniert. Die Betroffenen können dann den Abfluß von Urin nicht mehr steuern; er tröpfelt oder fließt einfach so aus der Blase heraus. Das ist kein Anlaß zur Scham und eine ähnlich lästige Begleiterscheinung des Alterns wie das schlechtere Sehen oder Hören. Wenn man sich im Drogeriemarkt oder gar der Apotheke Vorlagen oder Windeln selber kauft, ist das recht teuer. Es empfiehlt sich ein Gespräch mit dem Arzt, der die Inkontinenzhilfsmittel verschreiben kann, so daß die Krankenkasse die Kosten (bis auf die Zuzahlung) übernimmt.

Damit endet unsere Serie zur Pflegeversicherung.

Das Bundesgesundheitsministerium hat einige Informationsbroschüren zur Pflegeversicherung herausgegeben, die dort kostenlos bestellt werden können. Es gibt:

1) „Die Pflegestärkungsgesetze - Das Wichtigste im Überblick“ hier zu finden: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/pflege/details.html?bmg%5Bpubid%5D=2899>

2) „Ratgeber Pflege - Alles, was Sie zum Thema Pflege und zu den Pflegestärkungsgesetzen wissen müssen“ hier zu finden: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/pflege/details.html?bmg%5Bpubid%5D=13>

3) „Ratgeber Demenz - Informationen für die häusliche Pflege von Menschen mit Demenz“ hier zu finden:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/pflege/details.html?bmg%5Bpubid%5D=2929>



BDO-REGIONALGRUPPE Mittelhessen (Gießen-Bad Nauheim) berichtet:

Die BDO Regionalgruppe Gießen - Bad Nauheim und die Kerckhoff-Klinik, Bad Nauheim, das Hessische Zentrum für thorakale Organtransplantation, planen den seit mehr als 10 Jahren im UKGM (Universitätsklinik Gießen-Marburg) bestehenden Arzt-Patienten-TX-Stammtisch speziell für Herztransplantierte, Wartepatienten und deren Angehörige zu erweitern. Unsere gemeinsame Auftaktveranstaltung ist für Freitag, den 21.09.2018 in den Räumen der Kerckhoff-Klinik vorgesehen und

soll dann anschließend zwei Mal jährlich dort stattfinden.

Herr Dr. Manfred Richter, Leiter des Transplantationsprogramms der Kerckhoff-Klinik, wird die Veranstaltung mit einem Vortrag über „Herzunterstützungssysteme“ eröffnen. Im Anschluss daran steht der Austausch und das Kennenlernen der Teilnehmer untereinander in entspannter Atmosphäre im Vordergrund.

Wir möchten mit diesem Angebot speziell Herzpatienten und Transplantierte der Kerckhoff-

Klinik zusammenbringen, um ihnen die Möglichkeit zu eröffnen, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Darüber hinaus stehen fachärztliche Information für die Teilnehmer im Vordergrund der Veranstaltungen.

Falls Sie an der Auftaktveranstaltung teilnehmen möchten, erbitten wir Ihre formlose Anmeldung direkt an die BDO Regionalgruppe Gießen - Bad Nauheim bis spätestens 30. August.

Rüdiger Volke, Wolfgang Kothe

BDO-REGIONALGRUPPE Mittelhessen (Gießen-Bad Nauheim) berichtet: Der „Babbeltreff“

Heute wollen wir unseren „Babbeltreff“ (babbeln=reden, sprechen) vorstellen. Immer wieder liest man in den Berichten über die Arzt-Patienten-TX-Stammtische der Regionalgruppe Mittelhessen (Gießen-Bad Nauheim) am Ende des Textes etwas über den Abschluss des Nachmittages, der als „Babbeltreff“ in der Klinikcafeteria stattfindet.

Worum handelt es sich da? Der Arzt-Patienten-TX-Stammtisch wurde vor 11 Jahren im UKGM-Standort Gießen erstmals von Ingrid und Rüdiger Volke ins Leben gerufen. Die Idee war, Patienten sowohl vor, als auch nach einer Transplantation, durch kompetente Referenten über für sie relevante Themen, wie z.B. Hygiene, Vorsorgeuntersuchungen, Begleiterkrankungen nach TX usw. zu informieren. Aber auch das Thema Austausch zwischen den Patienten war immer ein wichtiger Punkt.

Deshalb hat sich neben den Vorträgen auch der „Babbeltreff“ etabliert. Dabei sitzt man gemütlich und zwanglos zusammen in der Cafeteria und tauscht sich aus. Hierbei können alle voneinander lernen und profitieren, denn es können alle Interessierten teilnehmen. So findet man Patienten, die noch nicht auf der Warteliste stehen, aber denen eine Transplantation bevorsteht, dann jene, die bereits warten, aber auch Neu- und Langzeittransplantierte, die Fragen, Ängste und Sorgen von Patienten, denen dieser Schritt noch bevorsteht, aus ihrer Sicht begegnen können.

Angehörige von Patienten kommen bei den Treffen aber auch nicht zu kurz. Im Austausch mit anderen Angehörigen und Patienten können sie eventuelle Unsicherheiten, Bedenken und Fragen klären und sich bei den Vorträgen Wissen aneignen. Der Arzt-Patienten-TX-Stammtisch

und der „Babbeltreff“ haben aber nicht nur eine informierende und unterstützende Funktion, sondern führen auch dazu, dass Kontakte darüber hinaus bestehen und sich viele Patienten der Uniklinik Gießen kennen und daraus im Laufe der Zeit ein „Wir-Gefühl“ entstanden ist. Auch die Ärzte der Transplantationsambulanz der Uniklinik Gießen empfehlen Patienten, die auf die Warteliste möchten oder bereits darauf stehen, an den Stammtischen und am abschließenden Austausch teilzunehmen, da sie wissen, wieviel diese von der Erfahrung bereits Transplantierte mitnehmen können. Der nächste Arzt-Patienten-TX-Stammtisch findet am 11. September um 16 Uhr mit dem Thema „Transplantation-vom Spender zum Empfänger“ statt. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Andrea Dorzweiler, 28.06.2018

BDO-RG Mittelhessen - Eine Radtour der besonderen Art

Was eine Lungentransplantation bewirken und wie dankbar ein Organempfänger seinem Spender, den Ärzten und dem Pflegeteam sein kann, wollte Herr Karl-Heinz Franzen auf eindrückliche Weise zeigen. Deshalb machte er sich auf eine Fahrradtour der besonderen Art, die manch Gesunder nicht hätte bewältigen können.

Aber zuerst einmal etwas über den Hintergrund und die Vorgeschichte dieser Idee.



Herr Karl-Heinz Franzen, 57 Jahre alt, wurde im Juli 2015 nach jahrelanger Erkrankung an Lungenfibrose und ungefähr zweieinhalb Jahren Wartezeit auf der Transplantationsliste, erfolgreich im Uniklinikum Gießen lungentransplantiert. Seinen Beruf in der Landwirtschaft konnte er, aufgrund des Staub- und Schimmelaufkommens in diese Tätigkeit, danach nicht mehr ausüben. Stattdessen übernahm er Hausmeisterdienste, wie z.B. das Pflegen von Wanderwegen, den Winterdienst und das Mulchen von Brachfeldern.

Um fit zu werden und dies auch zu bleiben legt Herr Franzen möglichst viele alltägliche Strecken mit dem Fahrrad zurück, soweit das Wetter es erlaubt. Dabei fährt er fast täglich 30 bis 80 Kilometer und hatte so eine ideale Vorbereitung auf die große Tour, die er geplant hatte. Diese unternahm er zum dritten Jahrestag seiner Transplantation zum Zwecke, seinem Spender und dem Ärzte- und Pflegeteam der Uniklinik Gießen, die sein Leben retteten und sich um ihn kümmerten, zu danken und zu zeigen, wie gut es ihm mit dem neuen Organ geht.

Seine Fahrradtour führte Herrn Franzen von seinem Heimatort Schillingen im Hunsrück bis nach Gießen. Diese Strecke von ungefähr 400 Kilometer legte er in vier Tagen zurück und fuhr täglich zwischen 80 und 120 Kilometer.

Die erste Etappe fuhr er, an seinem Ausgangsort Schillingen startend, vorbei an Hermeskeil, am Erbeskopf den Hunsrück- und Hunsrück-Mosel-Radweg entlang bis vor Kastellaun, wo er zum ersten Mal übernachtete. Weiter ging es auf dem Schinderhannes-Radweg, an Emmelshausen vorbei mit einer Schleife über den Rhein-Mosel-Eifel-Radweg bis nach Boppard, wo die zweite Übernachtung stattfand. Am nächsten Tag radelte Herr Franzen den Rhein entlang bis nach Sankt Goarshausen und dann auf dem Rhein-Radweg an Lahnstein und Koblenz vorbei mit einem Abstecher über Mühlheim-Kärlich weiter Richtung Bad Ems. Er kam dabei an dem Truppenübungsplatz Schminthöhe vorbei, wo er selbst einmal seinen Wehrdienst geleistet

hatte. Auf dem Lahn-Radweg radelte er dann bis nach Diez, wo er zum dritten Mal übernachtete.

Der letzte Abschnitt der Strecke führte Herrn Franzen an Limburg, Runkel und Weilburg auf dem Lahntalradweg entlang. Schließlich erreichte er Wetzlar, wo er noch einmal übernachtete.

Am nächsten Tag fuhr er dann ins Gießener Uniklinikum. Als er dort ankam, traf er auf Prof. Dr. Seeger, der, als er von seinem Ausflug hörte, so beeindruckt war, dass er darum bat, dass diese Geschichte veröffentlicht werden sollte.



Burg Heid

Den Rückweg trat Herr Franzen dann im Auto einer anderen Transplantierten (Frau Simone Wänke) aus seinem Wohnort an. Die beiden waren kurz hintereinander transplantiert worden, lernten sich darüber kennen und begingen auch ihr einjähriges TX-Jubiläum mit einer großen Feier auf Burg Haid in Schillingen.

Andrea Dorzweiler, 20.07.2018

Regionalgruppen des BDO

Wenn Sie Kontakt zu Transplantierten, Wartepatienten und Angehörigen in Ihrer Nähe suchen, können Sie sich gerne unverbindlich an einen Beauftragten des BDO wenden. Die Teilnahme an den Aktivitäten der Regionalgruppen ist kostenlos und nicht an eine BDO-Mitgliedschaft gebunden.

Bereich Berlin/Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern **Ansprechpartner:**

Manja Elle
Tel.: (0157) 87 06 98 08
E-Mail: manja.elle@bdo-ev.de

Leif Steinecke
Tel.: (030) 99272893
E-Mail: leif.steinecke@bdo-ev.de
E-Mail: recht-und-soziales@bdo-ev.de

Pia Kleemann
Elisenstr. 24, 12169 Berlin
Tel.: (030) 30 34 27 50
Mobil: (0173) 5690631
E-Mail: pia.kleemann@bdo-ev.de

Bereich Bremen und Umzu
Imke Huxoll
Im Neuen Kamp 25, 28779 Bremen
Tel.: (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@bdo-ev.de

Bereich Dortmund
René Krause
Sieningser Weg 15
59505 Bad Sassendorf
Tel.: 02921 590 1442
E-Mail: rene.krause@bdo-ev.de

Uwe Klein
Obersteiner Weg 16
40229 Düsseldorf
Tel.: (0211) 58 08 04 84
Fax: (0211) 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein@bdo-ev.de

Bereich Duisburg
Uwe Klein
Obersteiner Weg 16
40229 Düsseldorf
Tel.: (0211) 58 08 04 84
Fax: (0211) 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein@bdo-ev.de

Bernd Haack
Marktstr. 12, 47229 Duisburg
Tel.: (02065) 47775
E-Mail: bernd.haack@bdo-ev.de

Bereich Essen
Uwe Klein
Obersteiner Weg 16
40229 Düsseldorf
Tel.: (0211) 58 08 04 84
Fax: (0211) 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein@bdo-ev.de

Bernd Haack
Marktstr. 12, 47229 Duisburg
Tel.: (02065) 47775
E-Mail: bernd.haack@bdo-ev.de

Bereich Mittelhessen
Rüdiger Volke
Am Mittelort 4, 61209 Echzell
Tel.: (06008) 472,
Fax: (06008) 7162
E-Mail: ruediger.volke@bdo-ev.de

Andrea Dorzweiler
Bernhard-Itzel-Str. 6, 35392 Gießen
Tel.: (0641) 13095492
E-Mail: andrea.dorzweiler@bdo-ev.de

Wolfgang Kothe
Jahnstr. 9, 35644 Hohenahr
Tel.: (06446) 2811,
Fax: (06446) 922764
E-Mail: wolfgang.kothe@bdo-ev.de

Bereich Hamburg
kommissarisch: Wolfgang Veit
Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel.: (04851) 12 84
Fax: (04851) 8 04 40 40
E-Mail: wolfgang.veil@bdo-ev.de

Monika Veit
Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel.: (04851) 1284

Bereich Köln/ Bonn und Aachen
Hubert Neuhoff
Denkmalweg 1a, 51580 Reichshof
Tel. und Fax: (02296) 84 00
E-Mail: hubert.neuhoff@bdo-ev.de

Bereich München/Umland und Augsburg
Sandra Zumpfe
Minnewitstr. 9, 81549 München
Mobil: (0173) 6611829
E-Mail: sandra.zumpfe@bdo-ev.de

Matthias Mälteni
Minnewitzstr. 9, 81549 München
Tel.: (089) 20333346
E-Mail: matthias.maelteni@bdo-ev.de

Bereich Münsterland
Dr. Marie-Theres Terlunen-Helmer
Gitttrup 3, 48157 Münster
Tel.: (0251) 3 27 00 32
Mobil: (0172) 5 34 60 60
E-Mail: marie-theres.terlunen-helmer@bdo-ev.de

Claudia Krogul
Lämmerstr. 5, 59394 Nordkirchen
Mobil: (0172) 5 82 72 96
E-Mail: claudia.krogul@bdo-ev.de

Bereich Niedersachsen
Jörg Böckelmann
Reiherwiese 2, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 60 10
Mobil: (0160) 99 18 01 88
E-Mail: joerg.boeckelmann@bdo-ev.de

Thorsten Huwe
Horstberg 24, 29358 Eicklingen
Tel.: (05144) 56211
E-Mail: thorsten.huwe@bdo-ev.de

Bereich Nordbaden
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Nürnberg/Erlangen
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Rhein/Main
Dietmar Behrend
Paul-Hessemer-Str. 13
65428 Rüsselsheim
Tel.: (06142) 926946
E-Mail: dietmar.behrend@bdo-ev.de

Barbara Eyrich
Coutandinstr. 4
64546 Mörfelden-Walldorf
Tel.: (06105) 406839
E-Mail: barbara.eyrich@bdo-ev.de

Bereich Saarland/Pfalz
Karina Matheis
Im Vogelsberg 20, 54292 Trier
Tel.: (0651) 5 22 36
E-Mail: karina.matheis@bdo-ev.de

Bereich Sachsen
z. Zt. ohne Leitung

Bereich Sauerland
René Krause
Sieningser Weg 15
59505 Bad Sassendorf
Tel.: 02921 590 1442
E-Mail: rene.krause@bdo-ev.de

Bereich Schleswig-Holstein
Wolfgang Veit
Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel.: (04851) 12 84
Fax: (04851) 8 04 40 40
E-Mail: wolfgang.veil@bdo-ev.de

Bereich Südbaden
Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a. K.
Tel.: (07642) 9 27 93 17
Fax: (07642) 9 27 9318
E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Ulrike Reitz-Nave
Neudorferstr. 2a,
79361 Sasbach am Kaiserstuhl
Tel.: (07642) 9 27 93 17 (AB)

Bereich Thüringen
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Württemberg
Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a. K.
Tel.: (07642) 9 27 93 17
Fax: (07642) 9 27 9318
E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Bereich Würzburg und Umland
Dorothea Eirich
Schönrainstr. 9, 97753 Karlstadt
Tel.: (09359) 12 41
E-Mail: dorothea.eirich@bdo-ev.de

Andreas Strobl
Frühlingstraße 29
97209 Veitshöchheim
Tel.: (0931) 40 41 049
E-Mail: andreas.strobl@bdo-ev.de

Herz-Transplantation

Dr. med. Bernhard Lentz
Lindenstr. 54, 61231 Bad Nauheim
Tel. und Fax: (06032) 24 21
E-Mail: bernhard.lentz@bdo-ev.de

Peter Fricke

Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Lungen-Transplantation und Herz-Lungen-Transplantation

Burkhard Tapp

Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a.K.
Tel.: (07642) 9 27 93 17
Fax: (07642) 927 93 18
E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Dr. Marie Theres

Terlunen-Helmer

Gittrup 3, 48157 Münster
Tel.: (0521) 3 27 00 32
Mobil: (0172) 5 34 60 60
E-Mail: marie-theres.terlunen-helmer@bdo-ev.de

Leber-Transplantation (einschließlich Lebend-Leber-Transplantation) und Darm-Transplantation

Hans-Peter Wohn
Jahnstr. 21, 65185 Wiesbaden
Tel.: (0611) 37 12 34
E-Mail: hans-peter.wohn@bdo-ev.de

Darm-Transplantation

Rudolf Praas (u.a. Dünndarm)
Greifswalder Weg 26
47906 Kempen
Tel.: (02152) 91 22 52
E-Mail: rudolf.praas@bdo-ev.de

Nieren-Transplantation (einschließlich Nieren-Pankreas bzw. Pankreas-Transplantation)

Dr. Richard Schindler
Im Hofacker 11
79418 Schliengen
Tel.: (07635) 82 14 63
E-Mail: richard.schindler@bdo-ev.de

Lebend-Nieren-Transplantation

Antonie Gehring-Schindler

Im Hofacker 11
79418 Schliengen
Tel.: (07635) 82 14 63
E-Mail: antonie.gehring-schindler@bdo-ev.de

Utz Huppertz

Fichtenstr. 25, 61440 Oberursel
Tel.: (06172) 3 61 65
E-Mail: utz-heinrich.huppertz@bdo-ev.de

Sport

Imke Huxoll

Im Neuen Kamp 25
28779 Bremen
Tel.: (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@bdo-ev.de

Junger BDO/Kinder

Andrea Dorzweiler (Lunge)
Bernhard-Itzel-Str. 6
35392 Gießen
Tel.: (0641) 13 09 54 92
E-Mail: andrea.dorzweiler@bdo-ev.de

Julia Fricke (Herz)

Rethener Str. 45, 31319 Sehnde
Tel.: (05138) 6 13 22 91
Mobil: (0151) 70 61 20 11
E-Mail: julia.fricke@bdo-ev.de

Kinder BDO

Aliye Inceöz
Pestalozzistr. 11, 35394 Gießen
Tel.: (0641) 9446678
E-Mail: aliye.inceoez@bdo.de

Psychologische Beratung

Manja Elle

(donnerstags: 17-19Uhr)
Tel.: (0157) 87 06 98 08
E-Mail: manja.elle@bdo-ev.de

Angehörige von Wartepatienten und Organtransplantierten

Imke Huxoll
Im Neuen Kamp 25
28779 Bremen
Tel.: (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@bdo-ev.de

Erhard Nadler

Mittelgasse 3, 98587 Springstille
Tel.: (036847) 3 18 22
Fax: (036847) 5 02 69
E-Mail: erhard.nadler@bdo-ev.de

Patienten mit Herzunterstützungssystemen und deren Angehörige

Jörg Böckelmann

Reiherwiese 2, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 60 10
Mobil: (0160) 99 18 01 88
E-Mail: j.b.nette@t-online.de

Heidi Böckelmann

E-Mail: heidi.boeckelmann@bdo-ev.de

Recht und Soziales

Leif Steinecke

Rebhuhnwinkel 46
16356 Ahrensfelde
Tel.: (030) 99 27 28 93
Fax: (030) 93 66 58 66
(Mo-Fr 8-20 Uhr)
E-Mail: leif.steinecke@bdo-ev.de

Redaktion transplantation aktuell

Peter Fricke

Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Claudia Krogul

Lämmerstr. 5, 59394 Nordkirchen
Mobil: (0172) 5 82 72 96
E-Mail: transplantation-aktuell@bdo-ev.de

BDO- Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln,
Filiale Essen
IBAN: DE87 3702 0500 0007
2110 01
BIC: BFSWDE33XXX

Vorsitzender

Peter Fricke

Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Schatzmeister

Hartmut Roestel

Oststr. 9,
32825 Blomberg
Tel.: (05235) 56 51
Fax: (05235) 50 38 09
E-Mail: hartmut.roestel@bdo-ev.de

Schriftführerin

Luisa Huwe

Ferdinand-Wallbrecht-Str. 57,
30163 Hannover
Mobil: (0151) 40 26 20 39
E-Mail: luisa.huwe@bdo-ev.de

Vorstandsmitglied

Claudia Krogul

Lämmerstr. 5, 59394 Nordkirchen
Mobil: (0172) 5 82 72 96
E-Mail: claudia.krogul@bdo-ev.de

Vorstand des BDO

BDO-REGIONALGRUPPE Mittelhessen (Gießen-Bad Nauheim) berichtet:

43. Arzt-Patienten-TX-Stammtisch am UKGM-Standort Gießen

Am 12. Juni lud die BDO-Regionalgruppe Mittelhessen (Gießen-Bad Nauheim) zu ihrem 43. Arzt-Patienten-TX-Stammtisch in den UKGM-Standort Gießen ein.

Zu dem Thema „Osteoporose nach TX“ begrüßte Rüdiger Volke die beiden Fachärzte Herrn OA Dr. Christoph Biehl und Herrn Dr. Gero Knapp von der Unfall-, Hand- und Wiederholungschirurgie, die sich als Referenten zur Verfügung gestellt hatten.

Allgemeine Informationen zur Osteoporose Dr. Knapp begann seinen Teil des Vortrages mit einem Einblick in den Patho-Physiologischen Knochenaufbau und beschrieb den Knochenumbauzyklus.

Danach ging er auf das Thema Osteoporose ein. Alleine in Deutschland sind 7,8 Millionen Fälle bekannt, aufgeteilt auf 6,5 Millionen Frauen und 1,3 Millionen Männer. Bei Osteoporose handelt es sich um eine systemische Erkrankung des Skeletts, die eine erniedrigte Knochenmasse, eine Verschlechterung der Mikroarchitektur des Knochens und eine zunehmende Brüchigkeit und gehäuftes Auftreten von Frakturen bedeutet. Die Erkrankung wird in eine Primäre (Auftreten ohne erkennbare Ursache, meist im höheren Lebensalter) und Sekundäre (Begleiterkrankung bei anderen Krankheiten) Form unterteilt. Menschen, die sich bereits eine Fraktur zugezogen haben, haben ein größeres Risiko für erneute Brüche. Außerdem nimmt im Alter die Wahrscheinlichkeit für die Erkrankung an Osteoporose zu. Zudem führt diese zu einer erhöhten Invalidität und Sterblichkeit.

Osteoporose und Transplantation

Nach diesem Einblick stellte Dr.

Knapp das Thema Osteoporose im Hinblick auf die verschiedenen Organtransplantationen dar. Allgemein kann man sagen, dass vor allem die Immunsuppressiva Cyclosporin und Cortison zu einer Osteoporose führen können, die einen unterschiedlichen Einfluss auf den Knochenstoffwechsel haben. Es gibt allerdings Unterschiede in den Empfehlungen für das Management in der Prä- und Posttransplantationszeit.

Osteoporoseprävention

Nun übernahm Dr. Biehl das Wort und sprach über das Thema Prävention. Laut einer Studie kommt es nicht darauf an, sich beim Sport zu verausgaben, sondern sich regelmäßig zu bewegen. So können tägliche Spaziergänge und Gartenarbeit schon sehr viel für die Knochengesundheit beitragen. Es ist besser, fünfmal pro Woche 2 km zu gehen, als einmal in der Woche 20 km zu joggen. Allerdings kann auch ein leichtes Training für schwer Erkrankte, die ein Training benötigen würden, schon zu anstrengend sein. Dann muss der Patient schauen, wie er Bewegung in den Alltag integrieren kann. Auch die Ernährung und das Zuführen bestimmter Vitamine und Mineralstoffe (z.B. Calcium) spielt eine wichtige Rolle. Ein Gesunder hat einen Tagesumsatz von ca. 1000 bis 1200 mg Calcium. Bekommt er dieses nicht zugeführt, holt der Körper es sich aus den Knochen, was zu einem verstärkten Knochenabbau führt, weswegen mitunter ein medikamentöser Einsatz von Calcium notwendig sein kann. Es sollte aber darauf geachtet werden, auch nicht zu viel von diesem Mineralstoff zu sich zu nehmen, da dies die Bildung von Nierensteinen begünstigen kann.

Basisdiagnostik und Therapie

Die Basisdiagnostik stellt sich folgendermaßen dar. Zuerst wird ein Risikoprofil erstellt: Frauen erkranken häufiger und früher als Männer, Untergewicht und Lebensumstände spielen eine Rolle und die Frage, ob, wo und wie oft eine Fraktur aufgetreten ist. Bei einem erhöhten Frakturrisiko läuft die Behandlung dann wie folgt ab: Zunächst wird eine Anamnese und danach ein klinisches Profil erstellt. Die Wirbelsäule wird bei einem Verdacht auf eine Fraktur geröntgt und ein Basislabor zum Ausschluss einer sekundären Osteoporose durchgeführt. Eine wichtige Untersuchung ist die Osteodensitometrie (Knochendichtemessung). Therapeutische Substanzen, die Einfluss auf den Knochenumbau und die Knochenmasse haben, sind, neben Calcium und Vitamin D, auch Osteoblastenstimulatoren und Osteoklastenhemmer. Sollten Medikamente benötigt werden beträgt die Behandlungsdauer mindestens 3 bis 5 Jahre. Zusätzlich kommt es zum Einsatz einer Basistherapie, bestehend aus Calcium und Vitamin D3. Abschließend sprach Dr. Biehl über die therapeutische und diagnostische Unterversorgung von Osteoporosepatienten. Nur bei 35% der Patienten mit inzidenten (nebenbei/zufällig auffallenden) Frakturen werden Knochendichtemessungen zur Abklärung durchgeführt. Nur 22% der 7,8 Millionen Osteoporosepatienten in Deutschland erhalten spezifische Medikamente zur Behandlung der Erkrankung. Die Mehrheit der Patienten mit osteoporotischen Frakturen werden also niemals auf Osteoporose untersucht und oft sind der Orthopäde und der Unfallchirurg die ersten und einzigen Ärzte, die diese Patienten behandeln.

Abschluss

Nach einer kurzen Fragerunde bedankte sich Rüdiger Volke bei den Referenten für die anschaulichen und interessanten Beiträge und der Nachmittag klang

beim üblichen „Babbeltreff“ in der Klinikcafeteria aus. Der nächste Stammtisch wird am 11. September zum Thema „Transplantation - vom Spender zum Empfänger“ stattfinden.

Die ausführliche Version dieses Berichtes finden Sie auf der BDO-Homepage.

Andrea Dorzweiler, 27.06.2018

BDO-REGIONALGRUPPE Münsterland berichtet: Vortrag mit SOS Studenten an der Gesamtschule Lünen

Am 05. Juli 2018 war ich das erste mal mit der SOS-Studenteninitiative Organspende in der Geschwister-Scholl Gesamtschule in Lünen unterwegs. Die SOS-Studenteninitiative Organspende, klärt über Organspende in Schulen auf. Sie machen das mit einer tollen PowerPoint Präsentation und wollen, dass die Schüler/innen aktiv mitmachen,

indem die Schüler/innen Fragen zum Thema Organspende beantworten müssen. Einiges sollten sie auch selbst an sich testen. Das war mal sehr interessant zu beobachten. Es ging heute um rund 160 Schüler/innen der 11. Und 12. Klasse der Oberstufe, die in 5 Klassen aufgeteilt wurden. Jeweils zu zweit waren die Stu-

denten mit in einer Klasse und dann jeweils ein Transplantierter dabei.

An Transplantierten waren Leber, Lunge und zwei Herzen vertreten.

Meine Klasse hat sehr Interessiert zugehört und mitgemacht. Zum Schluss durfte ich dann meine Geschichte erzählen, die jedes Mal wieder auch sehr emotional für mich ist, wenn ich sie erzähle. Ich hoffe, dass die Schüler/innen aus dem gesamten Vortrag heute viel mitnehmen und sich über die Organspende Gedanken machen und es vielleicht hoffentlich auch in ihren Familien weiter besprechen werden.

Es ist immer wieder so wichtig, die Menschen über das Thema Organspende aufzuklären. Und genau deswegen tue ich das auch! Und auch all die anderen aktiven Transplantierten, die sich das ebenso zur Aufgabe gemacht haben wie ich. Weiter so!!!

Claudia Krogul



Neustart der BDO-RG Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern 1. Gruppentreffen am 31. Mai 2018

von Manja Elle und Pia Kleemann, Berlin

„33 Jahre Wartezeit im Raum“ Ein spannendes sowie zum Nachdenken anregendes erstes Regionalgruppentreffen liegt hinter uns.

Vor einigen Monaten ist die Idee geboren, unsere Berliner BDO-Regionalgruppe wieder zum Leben zu erwecken. Unser Wunsch ist es, einen Austausch

mit Gleichgesinnten zu schaffen, aber auch ein Stück auf die aktuellen Missstände der Organspendesituation in Deutschland hinzuweisen und an einer Veränderung mitzuwirken.

Bei der Organisation unseres ersten Treffens spürten wir bereits die ersten Hindernisse. Vor allem die im geringen Maße

zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel für unsere Gruppe erschwerten es uns, das Treffen auf die Beine zu stellen. Nichtsdestotrotz erreichte unsere Einladung einige Interessierte und wir erlebten ein äußerst interessantes Treffen.

Als ersten Referenten konnten

wir Herrn Dr. Bösebeck gewinnen, den geschäftsführenden Arzt der Region Nord-Ost der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO). Er berichtete über die Situation der Organspende und die der Spendenbereitschaft in Deutschland. Die Spendenbereitschaft ist in Deutschland seit Jahren konstant hoch (Zustimmung zur Organspende laut aktueller Umfrage der BZgA: 84 %).

lichen Tätigkeit innehaben.

Hierfür gibt es bereits gute Ansätze. In einigen Kliniken stehen an leitender Position Personen, die sich sehr für die Organspende einsetzen. Dies wirkt sich positiv auf die Zahlen der Organentnahmen des jeweiligen Krankenhauses aus.

Diese Perspektive auf das Thema regte alle Teilnehmer zum



Herr Dr. Bösebeck - Referent des ersten Treffens

Viel zu häufig werden die potentiellen Organspender aus den Entnahmekrankenhäusern in Deutschland der DSO nicht gemeldet. Wo genau liegt dann das Versagen? Bei unserem Treffen wurden uns verschiedene Ideen und Lösungsansätze aufgezeigt. Viele Eingriffe werden zum Beispiel deutlich besser vergütet als eine zeitaufwendigere Hirntodfeststellung sowie die darauffolgende Organentnahme. Des Weiteren gibt es aktuell keine Kontrollen, ob die Kliniken ihrer Meldepflicht nachkommen. Weiterhin stellt es sich in der Praxis offensichtlich als problematisch dar, dass die Transplantationsbeauftragten ihr Amt neben ihrer hauptberuf-

Nachdenken an. Vorerst machte sich jedoch Enttäuschung breit. Denn bereits bei dieser kleinen Gruppe mit nur fünf Betroffenen im Raum, Wartepatienten und Transplantierte, zählten wir zusammen ungefähr 33 Jahre Wartezeit auf ein Organ. Herr Dr. Bösebeck machte uns damit noch einmal deutlich, wie groß die Not bei uns Patienten mittlerweile ist, ein Spenderorgan zu erhalten.

Was können wir tun, um die Situation zu verbessern? Im Grunde stehen wir auch hier wieder vor einem gesundheitspolitischen Problem. Die fehlenden Organmeldungen sind damit ein Spiegelbild unseres



Gesundheitssystems, welches unter massiven ökonomischen Zwängen steht. Dies bedeutet, dass die Fallpauschalen in den meisten Fällen die tatsächlichen Kosten nicht decken.

Eine der Möglichkeiten, eventuell eine Veränderung zu erreichen, ist eine Zusammenarbeit mit den Transplantationsbeauftragten der Entnahmekliniken. Man muss gemeinsam offen Probleme ansprechen und als Patient einen persönlichen Appell an die Beteiligten hinterlassen, wie wichtig und auch lebensrettend und lebensverändernd ihre Arbeit ist. Hierfür müssen jedoch von politischer Seite her die passenden Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Ein weiterer erfolgsversprechender Ansatz ist die Kooperation der verschiedenen Interessensverbände, wie zum Beispiel durch die Bundesarbeitsgemeinschaft Transplantation und Organspende (BAG-TxO), in der der BDO mitarbeitet.

Fazit ist, nur eine große Anzahl von engagierten Betroffenen kann wirklich was erreichen.

Kommentar:

Aus Gründen des besseren Verständnisses wurde im Text die männliche Form gewählt. Gemeint sind jedoch gleichberechtigt Frauen und Männer.

Zweites Treffen der Regionalgruppe Niedersachsen von Thorsten und Luisa Huwe

Bei sommerlichen Temperaturen von 28 Grad trafen wir uns in der Medizinischen Hochschule zu unserem 2. Treffen der RG Niedersachsen. Zum Glück war die Raumtemperatur hier deutlich niedriger. Wieder gab es erfreulicherweise neue Gesichter, sodass es am Anfang noch eine Vorstellungsrunde gab. Der kleinste lebertransplantierte Patient im Alter von drei Jahren hat sich durch seine Mutter und seinem Opa vertreten lassen. Unsere neu BDO Broschüre „Unser transplantiertes Kind im Kindergarten“ fand somit seine ersten Abnehmer. :-)

Es gab Informationen über die geplante Einführung eines europaweiten Behindertenausweises, insbesondere in den Bereichen Kultur, Freizeit, Sport und Verkehr. Erste Ergebnisse sind allerdings erst 2020 zu erwarten.

Herr Prof. Haverich, der über das „Neue geplante Transplantationszentrum“ berichten wollte, ließ sich entschuldigen, da sein

Rückflug aus dem Ausland verlegt wurde. Als Vorstandsvorsitzender berichtete dann Peter Fricke über das HUMANO Projekt der MHH. Es handelt sich um ein patientenfokussiertes, globales Gesundheitsdatennetzwerk. Der Zugang zu Informationen, die Verbindung zu behandelnden Ärzten und Krankenhäusern insbesondere in schweren, lebensbedrohlichen Situationen gehören zu den Schwerpunkten dieses Projektes. Weiter berichtete Peter Fricke über ein offenes Gespräch zwischen Vertretern des BDO und dem Gesundheitsminister Spahn, der sich klar für die Verbesserung der Strukturen aussprach, die die Organtransplantation betreffen und gerne Vorschläge dazu entgegennimmt.

Diskutiert wurde zudem auch der Transport von potentiellen Organspendern in TX Zentren zur weiteren Hirntoddiagnostik, die viele ethische und moralische Fragen bei Angehörigen und in der Öffentlichkeit aufwirft.

Den Vorschlag von unserem Schatzmeister Hartmut Roestel im nächsten Jahr einen Ausflug zu Eurotransplant nach Leiden in den Niederlanden zu machen, wurde sehr begrüßt.



Abschließend gab es noch ein Gruppenfoto – natürlich unter Beachtung der EU-Datenschutzrichtlinien. ;-)

Der BDO auf dem Selbsthilfetag in Hannover am 26.05.18 von Thorsten Huwe

In der Innenstadt von Hannover informierten unterschiedliche Selbsthilfegruppen über

ihre Arbeit. Vertreten war auch unsere Regionalgruppe Niedersachsen durch Luisa Huwe, Uwe Deter und mich. Wir hatten einen gemeinsamen Stand mit dem Landesverband Niere Niedersachsen e.V. und Selbsthilfe nierenkranker Kinder und Jugendlicher e.V. Über 90 Selbsthilfegruppen präsentierten sich rund um den Kröpcke bis zum Platz der Weltausstellung. Das Wetter war ausgezeichnet. Die Sonne begleitete uns ab Mittag und sorgte für viel Wärme. Wir führten an diesem Tag viele interessante Gespräche. Da war z.B. eine junge Frau mit Diabetes mellitus Typ I. Sie würde gerne Organe spen-

den und fragte ob das möglich sei. Eine Mutter mit ihren beiden erwachsenen Töchtern. Eine wird dreimal in der Woche nächtlich dialysiert. Sie ist eine junge Medizinstudentin, die mit Luisa schnell ins Gespräch kam. Der Mutter standen die Tränen in den Augen, als es um das Thema „Wie gehen Angehörige mit einer so belastenden Situation um?“ Ein älterer Herr kommentierte mit der Frage: Warum werden die Patienten zur Organentnahme in Narkose gesetzt? Er meinte: „Dann wären sie doch nicht tot und das wäre doch eine Voraussetzung?“ Und dann kamen noch zwei junge Filmemacher, die viel Informati-



Luisa Huwe am Stand des BDO

Aus den Regionalgruppen

onen rund um das Thema Organ-
spende sammelten. Sie wollen
mehr aufklären u.a. in öffentli-
chen Einrichtungen wie Schulen
etc. Die Organspendeausweise
haben wir immer wieder auffül-
len müssen. Einige haben ihren
Ausweis erneuert, andere haben
ihn für Freunde mitgenommen
und häufig mit der Frage: „Bin
ich nicht zu alt um Organe spen-
den zu können?“ Alles in allem
sind wir mit einem guten Gefühl
und unserem Koffer wieder nach
Hause gefahren.



Selbsthilfetag Hannover Thorsten Huwe und Clemens Brauner

Termine 2018

- 08.09.18 Mitgliederversammlung in der MHH
- 21.- 23.09.18 Regionalgruppenleitertagung in Erkner (bei Berlin)
- 07.- 10.11.18 27. Jahrestagung der DTG in Berlin

Liebe Mitglieder, ab dem 1.3.18 bitten wir Sie, die Berichte für die Tx-Zeitung an folgende e-Mail Adresse zu schicken: transplantation-aktuell@bdo-ev.de
Vielen dank für Ihre Mitarbeit. Ihr BDO-Redaktionsteam.

„Dick auftragen“ und die „4-H-Formel“

Vortrag beim Treffen der Regionalgruppe Südbaden in Konstanz

von Waltrude Halboth, Freiburg

Einmal jährlich lädt der BDO Südbaden im Rahmen des Gruppentreffens zu einem Vortrag an den Bodensee in das Klinikum Konstanz ein. Am 27.6.2018 war das Thema „Hautkrebs vor und nach Organtransplantation – vorbeugen, Diagnose und Therapie“ an der Reihe.

Der Termin hatte starke Konkurrenz: Es ging an diesem Tag um die „Wurst“ – die deutsche Fußballnationalmannschaft spielte parallel im dritten Gruppenspiel der WM in Russland gegen Südkorea... Ungeachtet dieses „Events“ konnten die Regionalgruppenleiter Frau Reitz-Nave und Herr Tapp knapp 20 TeilnehmerInnen begrüßen. Alle angemeldeten TeilnehmerInnen waren gekommen.

hafen), Mitglied im Netzwerk geschulter Hautärzte Onkoderm (www.onkoderm.de), zeigte eindrucksvoll, welche Medikamente von Cyclosporin und Tacrolimus über Mycophenolsäure bis Cortison die Gefahr an Hautkrebs zu erkranken, erhöhen. Auch andere Parameter wie Blutbild, Blutzucker, sekundäre Malignome, Haarausfall bzw. unerwünschten Haarwuchs an unangenehmen Arealen, Zahnfleischverdickung, Nierenschädigung und Blutdruck können z.B. durch Cyclosporin A negativ beeinflusst werden.

Die vergleichsweise neue Medikamenten-Klasse der mTOR Inhibitoren minimiert fast alle unerwünschten Nebenwirkungen.

werden sie leider kaum von Ärzten verordnet. Die Umstellung der bestehenden Medikation auf mTOR-Medikamente wird zu selten in Erwägung gezogen. Die Krankenkassen zahlen die günstigere Medikamentenverordnung.

Bei entsprechender Indikation und Anwendung der Leitlinie können jedoch die Kosten für die Medikation mit mTOR-Präparaten übernommen werden.

Von den Krankenkassen werden die Vorsorgeuntersuchung zur Hautkrebs Früherkennung alle zwei Jahre bezahlt. Viele Hautärzte bestellen ihre transplantierten Patienten jährlich zur Kontrolle ein. Patienten mit Vorstadien oder in der Vergangenheit an Hautkrebs erkrankte Patienten weniger häufig als viertel- oder mindestens halbjährlich zu kontrollieren, hält Dr. Radny für nicht verantwortbar.

Er kämpft an mehreren Stellen, bei Fachverbänden, Gremien und Krankenkassen für eine Verbesserung in der Prävention und Früherkennung von Hautkrebs bei transplantierten Patienten, sowie für die Zulassung von neuen Therapien. Die im Vergleich kleine Patientengruppe der Transplantierten wird nach Meinung von Dr. Radny bei den Entscheidungsstellen der Politik und Krankenkassen als auch in der allgemeinen Bevölkerung viel zu wenig wahrgenommen.

So hat sich die Photodynamische Therapie und hier besonders die „simulierte Tageslicht PDT (SDL-PDT)“ in der Behandlung von speziellen Hautkrebserkrankungen sehr bewährt. Sie ist im Vergleich zur „herkömmlichen Kassenbehandlung“ mit Verei-

In unserem Vortrag ging es um die „Wurstpelle“- ☺ - nämlich um die Haut und die durch Immunsuppressiva geförderte „Chance“ an Hautkrebs zu erkranken – immerhin trifft diese Diagnose 85 % aller Transplantierten nach 10 Jahren!

Dr. Peter Radny (Friedrichs-

Allerdings können Sie zu Wundheilungsstörungen und stärker als die Calcineurin-Inhibitoren auch zu höherem Cholesterin führen. Da die mTOR-Inhibitoren nicht für alle Arten von Organtransplantationen zugelassen sind und zudem mehr kosten als die Calcineurin-Inhibitoren



sung und Chemocreme meist schmerzfrei und deutlich effektiver. Von der Kasse wird diese Behandlung noch nicht übernommen. Dr. Radny setzt sich mit hohem Engagement dafür ein, dass diese Therapieform von den Kassen übernommen wird und transplantierten Patienten zu Verfügung steht.

Dreiminütiges Video zur Photodynamischen Therapie (PDT) bzw. zur simulierten Tageslicht-PDT bei hellem Hautkrebs und Aktinischen Keratosen:

<https://www.hautarzt-friedrichshafen.de/praxisspektrum/hautkrebs>

An dieser Stelle herzlichen Dank an Dr. Radny für seinen unermüdlichen Einsatz!

Das A und O der Hautkrebsvermeidung ist natürlich die Prophylaxe. Damit es die Haut nicht „umhaut“ ist umfassender Sonnenschutz von großer Wichtigkeit. Dr. Radny erklärt diesen an der einfachen „4-H-Formel“: Hut, Hemd, Hose und hoher Sonnenschutzfaktor.

Beim Eincremen – möglichst mit Sonnencreme LSF (Lichtschutzfaktor) 50 – sollen auch bescheidene Menschen DICK auftragen. In diesem Fall gilt: „Viel hilft viel“ – eine Flasche Sonnenmilch sollte bei großzügigem Einsatz einen Sommer nicht überleben!

Dr. Radny weist außerdem darauf hin, besonders an die „Sonnenterrassen“ der Haut: Stirn, Nase, Ohren, Dekolleté, Hände und Füße zu denken; ebenso an Lippenbalsam mit Sonnenschutz.

Zu beachten sei, dass LSF 30 und 50 entgegen landläufiger Meinung nicht heißt, 30-, bzw. 50-mal länger in der Sonne verweilen zu können. Transplantierte sollen die Mittagssonne

(zwischen 10 und 15 Uhr) meiden und sich auch mit Sonnenschutz nicht länger als 20 Minuten der Sonne aussetzen. Am besten sollte man sich 30 Minuten bis eine Stunde vor dem Aufenthalt in der Sonne eincremen. Dann haben die Schutzfaktoren Zeit, ihre Wirkung zu entfalten. Außerdem sollte man sich alle zwei bis drei Stunden nachcremen.

Für Wanderungen bei Sonnenschein empfiehlt Dr. Radny entsprechende Kleidung mit der Norm UV 801 (vom Hohensteiner Institut geprüft) für den Lichtschutz und eine Sonnenbrille, die guten UV-Schutz (400 UV) bietet.

Letztendlich rät Dr. Radny – was wir immer wieder hören – auch bezüglich des Hautkrebsrisikos (und Hautinfektionen) auf Händeschütteln und Menschenmassen zu verzichten. Der HPV5 Virus, als ein Beispiel, überträgt sich über die Haut und kann das gefährliche Plattenepithelkarzinom begünstigen.

Drei Möglichkeiten, wie Viren und Bakterien übertragen werden:

1. durch direkten Kontakt
 - mit infizierten Personen (Händeschütteln, Sex)
 - mit verunreinigtem Wasser oder Lebensmitteln
 - oder Berührung infizierter Gegenständen (z.B. Türklinke, Trinkglas)
2. durch Tröpfcheninfektion
 - Husten oder Niesen
3. durch Blut
 - bei Verletzungen, Operationen, Mehrfachbenutzung von Spritzen

Der Vortrag endete nach zwei Stunden mit einer regen Frage- und Antwortrunde.

Herzlichen Dank für diesen sehr informativen Vortrag an Herrn Dr. Radny und großes Dankeschön an das Vorbereitungsteam Frau Reitz-Nave und Herrn



Dr. Peter Radny, Dermatologe aus Friedrichshafen, beim Treffen der Regionalgruppe in Konstanz
(alle Fotos: © Ulrike Reitz-Nave)

Tapp, die immer ein gutes Händchen haben in der Auswahl der Vortragsthemen und Referenten. Sie sorgen gleichzeitig für eine herzliche Atmosphäre mit Köstlichkeiten fürs leibliche und lieben Worten für das seelische Wohl. Danke!

Herzlichen Dank auch an Herrn Prof. Dr. Hans-Joachim Kabitz (Lungenzentrum Bodensee) für die unentgeltliche Bereitstellung des Lehrsaales und der an diesem heißen Tag besonders wichtigen Getränke und der übrigen Verköstigung. Danken möchten wir auch Frau Gudrun Kast für Ihre Unterstützung bei der Durchführung des Gruppentreffens.



**EINHORN
APOTHEKE** &

Unser Ziel ist Ihre Gesundheit

**NEUE
APOTHEKE**



Unser Service für Sie

- ✓ Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- ✓ Blutdruckmessung & Blutzuckermessung
- ✓ Homöopathie & Schüßler-Salze
- ✓ Inkontinenzversorgung und -belieferung
- ✓ Kostenfreier Botendienst
- ✓ Patientenindividuelle Verblisterung
- ✓ Verleih von Babywaagen
- ✓ Verleih von Medela-Muttermilchpumpen
- ✓ Versorgung mit Pflegehilfsmitteln

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unseren Apotheken.

Unser Team berät Sie gern!

Ihr Apothekerehepaar Katrin & Benjamin Kraus

Einhorn-Apotheke Bockenem

Königstraße 15

31167 Bockenem

Telefon: 05067 / 697214

E-Mail: info@einhorn-apotheke-bockenem.com

www.einhorn-apotheke-bockenem.com

Neue Apotheke Bockenem

Königstraße 22

31167 Bockenem

Telefon: 05067 / 247818

E-Mail: info@neue-apotheke-bockenem.com

www.neue-apotheke-bockenem.com

BDO-Regionalgruppe Südbaden bei den 6. Kaiserstuhl-Tuniberg-Tagen Hitze, abwechslungsreiches Bühnenprogramm, Regionalmarkt und Gespräche zur Organspende

Am 30. Juni und 1. Juli 2018 fanden in Sasbach am Kaiserstuhl die im zweijährigen Turnus in wechselnden Gemeinden vom Naturgarten Kaiserstuhl veranstalteten Kaiserstuhl-Tuniberg-Tage (zwei Höhenzüge in der Nähe von Freiburg/Breisgau) statt.



Ulrike Reitz-Nave, Josef Moosmann und Burkhard Tapp von der Regionalgruppe Südbaden des BDO e.V.

Die Regionalgruppe Südbaden des Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V. (BDO) hat sich zum ersten Mal mit einem Stand daran beteiligt. Den traditionellen Marktstand teilten wir uns mit dem befreundeten NABU (Naturschutzbund) Kaiserstuhl.

Sasbach, ein Wein- und früheres Fischerdorf (am Rheinübergang nach Marckolsheim/Elsass gelegen), hatte sich für die Veranstaltung ansprechend herausgeputzt. Vereine und Produzenten typischer Produkte aus der Region, wie z.B. Wein, Saft, Obst, Walnusstorte, hatten sich für Ihre Stände und das Programm einiges einfallen lassen. So gab es eine reichhaltige Auswahl an Getränken und Essen; aber auch eine geführte Kräuterwanderung, eine Lesung und andere kulturelle Angebote. Ein Elternverein nierenkranker

Kinder und Jugendlicher organisierte eine 24-Stunden-Wanderung, die zugunsten des Vereins durch die Schwarzwälder Genussmanufaktur gesponsert wurde.

Die BDO-Regionalgruppe konnte trotz vieler „scheuer“ BesucherInnen einige Aufklärungsgespräche zur Organspende führen. Der häufigste Irrtum war dabei wie so oft bei diesen Aktionen, die vermutete Altersgrenze für die Organspende. Unsere Information, dass man auch jenseits des 90. Lebensjahres noch Nieren und Leber spenden kann, löste ein um das

che getan werden muss und der irreversible Hirnfunktionsausfall als eine Voraussetzung für die Organspende nur auf der Intensivstation festgestellt werden kann, veranlasste manche noch einmal neu über die Frage der Organspende nachzudenken. Einige Male wurde uns für unser Engagement und die Informationen mit den Worten gedankt: „Gut, dass Sie heute hier sind!“ Danke, für diese Aussage! Dem können wir nur zustimmen.

Einige wenige Gespräche könnten wir auch mit Patientinnen vor und nach Organtransplantation sprechen und so auch



Der gemeinsame Marktstand der BDO-Regionalgruppe Südbaden und des NABU Kaiserstuhl.

andere Mal großes Erstaunen aus.

Auch die Angst, dass beim Vorhandensein eines Organspendeausweises nicht alles im Krankenhaus für einen getan wird, tauchte in den Gesprächen immer wieder einmal auf. Unser Hinweis, dass für die Organspende erst recht alles Mögli-

neben wichtigen Informationen auch den Bekanntheitsgrad der Regionalgruppe in der Region Kaiserstuhl steigern.

Dass Kaiserstuhl und Tuniberg eine bekannte Ferienregion ist, wurde auch durch Gespräche mit FestbesucherInnen deutlich, die z.B. aus Nordrhein-Westfalen und Bayern kamen.

BDO-RG Württemberg: 1 Schule, 2 Tage, 3 Referenten & 400 Schüler von Clara Schober, Schülersprecherin der Fritz-Ruoff-Schule Nürtingen

Am 12. und 13. Juni 2018 startete um 7:45 Uhr die Organspendeausweis-Aktion an der Fritz-Ruoff-Schule in Nürtingen (Berufliches Gymnasium im Landkreis Esslingen). Beide Tage waren in drei Abschnitte gegliedert, sodass man an beiden Tagen so viele Schüler, wie möglich informieren konnte.

Ein Abschnitt wurde von drei Referenten begleitet. Der Vortrag startete meist mit Dr. Peter Petersen (Leiter des AK Öffentlichkeitsarbeit des Bündnis Organspende Baden-Württemberg), der die Schüler über allgemeine Infos der Organspende aufklärte, um den Schülern überhaupt erstmal einen Überblick zu geben.

Danach folgte Prof. Dr. med. Thorsten Schröder, Chefarzt im Fachbereich Anästhesie und Operative Intensivmedizin vom benachbarten Klinikum, und klärte durch Frage und Antwort über das Thema Hirntod auf. So wurde z.B. von Prof. Schröder gefragt, wie man denn den Hirntod feststellen kann. Daraufhin wurde gerätselt, nervös gefragt, viel gelacht und das Wichtigste, richtig informiert! Zusätzlich wurde jeder Abschnitt mit Herrn Clemens Schwede (lungentransplantiertes Mitglied der Regionalgruppe Württemberg des BDO) beendet. Das Thema sollte nicht abstrakt wirken, sondern lebensnah die Schüler erreichen. Ein ganz großes Dankeschön an Herrn Schwede, der seine spannende und bewegende Geschichte jedes Mal so erzählte, dass man die Schüler aus ihren Schulalltag herausreißen konnte und die Emotionen und das Mitgefühl spürbar im Raum standen. Jeder fieberte mit und manchem kam ein Ahh oder Ohh über die Lippen.

In jedem Abschnitt saßen um die 70 Schüler und Schülerinnen vor den Referenten.

nes Ohr und unterstützen diese wirklich tolle Aktion. Auch ein großes Dankeschön geht an



*Clemens Schwede berichtet vor sehr Interessierten SchülerInnen der Fritz-Ruoff-Schule Nürtingen von seinem Leben vor und nach einer Lungentransplantation
(Foto © Clara Schober)*

Dank Dr. Petersen gab es auch ein Quiz, dass als wirklich tollen und praktischen Preis, ein Sportbeutel mit der Aufschrift „Löwenherz“ hatte. Insgesamt wurden 30 Stück als Preis verteilt und diese waren unter den Schülern sehr begehrt! Man konnte sich Klassenweise anmelden, denn es war keine Pflichtveranstaltung. Dass bedeutet, jeder Einzelne, der 400 Schüler hat sich selbst dafür entschieden. Dank der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung erhielt jeder Schüler, direkt an den Vorträgen, ein Organspendeausweis und dazu eine Info Broschüre. Jede Frage wurde durch die kompetenten und sehr freundlichen Referenten geklärt. Auch private Fragen konnten nach dem Vortrag gestellt werden.

Auch die Rektorin, der Fritz-Ruoff-Schule, Frau Silvia Blankenhorn hatten immer ein offe-

Frau Renate Matenaer (Bündnis Organspende Baden-Württemberg), die Kontakte knüpfte und die super, tollen Sportbeutel organisiert hat!

Die Aktion wäre nicht zustande gekommen, hätte sich Herr Burkhard Tapp vom BDO (Regionalgruppe Württemberg) nicht innerhalb von zwei Stunden auf eine verzweifelte E-Mail von mir gemeldet und direkt in der Email alle Kontaktdaten der Referenten mitgeschickt.

Auch ein großes Dankeschön an die Schüler der Fritz-Ruoff-Schule, die durch ihre Interesse und ihre Aufmerksamkeit dem Thema Organspende eine wertvolle Plattform gegeben haben!



ROSEN APOTHEKE
VERSANDSERVICE

Ihr professioneller Medikamentenversand
für Organtransplantierte

LEBENSWERT MIT EINEM STARKEN PARTNER

- » diskret
- » zuverlässig & schnell
- » sicherer Versand –
auch gekühlt
- » preiswert &
versandkostenfrei

**20% Rabatt auf alle nicht
verschreibungspflichtige
Medikamente und Kosmetikartikel**

Gerne informieren wir Sie persönlich unter
unserer gebührenfreien Service-Hotline von
Mo-Fr, 9:00 bis 18:00 Uhr:
 **(0800) 23 00 27 00**



Rosen Apotheke Versandservice

Rosenstr. 6/1. Stock, 80331 München, E-Mail: service@rosenapotheke.com
www.rosenapotheke.com/492-1/versandservice

Beratung - Begegnung - Betreuung

**Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.**

Wir sind für Sie da

Der BDO besteht seit 1986 als gemeinnütziger Selbsthilfeverband für Transplantationsbetroffene (Wartepatienten, Organtransplantierte und Angehörige). Durch unsere Mitglieder kennen wir die Sorgen, Nöte und Probleme der Betroffenen. Aus Erfahrung wissen wir, wo Hilfen medizinischer, sozialer und psychologischer Art zu erlangen sind und wie Familien die Ängste und Probleme in dieser Ausnahmesituation bewältigen können.

Der BDO hilft:

- Bundesweit betreuen 21 Regionalgruppen Patienten und ihre Angehörigen vor und nach Organtransplantation. Informationen, Erfahrungsaustausch und zwischenmenschliche Kontakte prägen die Treffen dieser Gruppen.
- Der Fachbereich „Junger BDO“ versucht bestehende Probleme zu erkennen, zu analysieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.
- Die Geschäftsstelle nimmt gerne Ihre Anfragen entgegen und leitet diese an die zuständigen Ansprechpartner in Regionalgruppen und Fachbereiche weiter.

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des BDO im Internet unter: <http://www.bdo-ev.de>, indem Sie Kontakt mit unseren Vertretern in den Regionalgruppen (s. S. 14-15) und Fachbereichen (s. S. 15-16) oder mit der Geschäftsstelle des BDO aufnehmen.

BDO-Geschäftsstelle

Geschäftszeiten

Mo 10:00 - 14:00 Uhr

Di 10:00 - 12:30 Uhr

Mi + Do 10:00 - 14:00 Uhr

Marktstraße 4,

D-31167 Bockenem

Telefon: (05067) 2491010

Fax: (05067) 2491011

E-Mail: info@bdo-ev.de

Internet: www.bdo-ev.de

Facebook.com/BDO.Transplantation

Beitrittserklärung

Bitte füllen Sie für jedes Mitglied oder jeden Familienangehörigen ein gesondertes Formblatt aus.

- ☐ Ja, ich möchte den BDO durch meine Mitgliedschaft unterstützen. Als Mitglied (außer Mitgliedsart "B") erhalte ich ohne weitere Kosten die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift "transplantation aktuell".

Ich beantrage eine Mitgliedschaft als:

- ☐ (A) Transplantierte(r), Wartepatient, Jahresbeitrag: 42 €
☐ (B) Angehörige(r) (Partner) (nur möglich, wenn transplantierte(r) oder Wartepatient als Angehöriger bereits Mitglied ist), Jahresbeitrag: 12 €
☐ (C) jugendlicher Transplantierte(r) bis 18 Jahre, Auszubildende(r) oder Student(in), Jahresbeitrag: 21 €
☐ (D) Fördermitglied, mit einem nach oben freibleibenden Jahresbeitrag, mindestens jedoch ein Jahresbeitrag von 42 € (Ehepaar 50 €)
☐ (E) Elternteil eines wartenden oder transplantierten Kindes, Jahresbeitrag: 42 € (Elternpaar: 50 €).

Wie sind Sie auf uns aufmerksam geworden? ☐ Mitglieder ☐ Presse ☐ TV/Radio ☐ Internet ☐ Transplantationszentrum

gegebenenfalls durch wen

ID *	Mitgliedsart *	Mitgliedsnummer *	Fax
Name, Vorname	Straße, Hausnummer	PLZ, Ort	Telefon
E-Mail	Geburtsdatum	Beruf	Regionalgruppe *
Aufnahmedatum *	Unterschrift ** (bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)		

nur für Transplantierte und Wartepatienten

Warteorgan/e *	transplantierte/s Organ/e	Transplant.-Datum(en)
Transplantationszentrum	Herzschrittmacher ☐ ja / ☐ nein	Blutgruppe

Eltern eines transplantierten Kindes füllen bitte zusätzlich folgendes Feld aus.

Name des Kindes	geb.-Datum des Kindes
Ich ermächtige den BDO, widerruflich den zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag jährlich zu Lasten meines Kontos abzubuchen. Einzugsermächtigung:	
Kontoführendes Institut	* Felder werden vom BDO ausgefüllt ** Bitte beide Unterschriften leisten
BIC	IBAN
Datum	Unterschrift des Kontoinhabers **

Bitte einsenden an:
Bundesverband der Organtransplantierten
e.V., Postfach 0207, 31164 Bockenheim

Datenschutzerklärung

Hiermit erkläre ich mich mit der Erhebung, Verarbeitung (Speicherung, Veränderung, Übermittlung) oder Nutzung meiner personenbezogenen Daten in dem folgenden Ausmaß einverstanden:

Der Verband erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen (EDV) zur Erfüllung des Zweckes der erneuten Kontaktaufnahme.

Hierbei handelt es sich insbesondere um folgende Daten:

- Name und Anschrift
- Telefonnummer
- E-Mail-Adressen

Zudem räume ich dem BDO die Rechte ein, Fotos (Videos) in beliebigen Medien, Printmedien wie digitale Medien, einschließlich des Internets, zu nutzen.

Außerdem erkläre ich mich mit der Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung meiner sensiblen personenbezogenen Daten zu gleichen Zwecken einverstanden.

Hierbei handelt es sich um folgende sensible Daten:

- transplantiertes Organ

Name/Vorname in Klarschrift

Ort, Datum, Unterschrift

Abonnement-Bestellung für

transplantation
aktuell

Zeitschrift des
Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V.

Jede Ausgabe ist eine interessante Mischung, u.a. aus Erfahrungsberichten, medizinischen Informationen (meist von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates des BDO verfasst, dem namhafte Vertreter von Transplantationszentren angehören), sozialrechtlichen Hinweisen, Literaturtipps und Berichten rund um die Organspende.

- ☐ Daher bestelle ich hiermit die Zeitschrift "transplantation aktuell" ab der ersten erreichbaren Ausgabe zum Preis von 12,00 € /Jahr (inkl. Versandkosten) bis auf Widerruf, der 6 Wochen vor Quartalsende in der Geschäftsstelle des BDO vorliegen muss.

Mein Recht:
Die Bestellung der Zeitschrift "transplantation aktuell" im Abonnement wird erst wirksam, wenn sie nicht innerhalb einer Woche widerrufen wird.

Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Von diesem Widerrufsrecht habe ich Kenntnis genommen!

Name, Vorname _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____

E-Mail: _____

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

Legen Sie diese Abonnementbestellung in einen geschlossenen und ausreichend frankierten Briefumschlag (Datenschutz) und senden Sie diesen an die nachstehende Adresse: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Geschäfts- und Beratungsstelle, Postfach 0207, 31164 Bockenem. Bitte füllen Sie für jede Person eine gesonderte Erklärung aus!

SEPA Lastschrift-Mandat

Ich ermächtige den BDO e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BDO e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der erste Einzug erfolgt am ____ des Folgemonats nach Abonnementbestellung bzw. am Werktag danach. Die weiteren Einzüge erfolgen zum ____ eines Jahres bzw. am Werktag danach.

Betrag _____ Zahlungsart: Wiederkehrend

Kontoinhaber _____

Straße _____ PLZ _____

Ort _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Zahlungsempfänger: BDO e.V., Marktstr. 4, 31167 Bockenem

Gläubiger-Identifikationsnummer DE40BDO00000798820

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

*Bitte sowohl hier, als auch in der linken Spalte unterschreiben.

Zuwendungs- bestätigung

zur Vorlage beim Finanzamt.

Mitgliedsbeitrag und Geldzuwendung (früher Spende) müssen gesondert ausgewiesen werden. Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. erfüllt die Voraussetzungen des § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG und ist wegen Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege von Körperschaftsteuer befreit (gem. Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hildesheim vom 14. 05. 2017, Steuer-Nr. 134/5722/0439). Der nebenstehende Betrag wird ausschließlich für die in der Satzung vorgesehenen Zwecke verwendet. Es wird bestätigt, dass der bezeichnete Zweck unter die Zwecke fällt, die nach Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung Abschnitt A Nr. 1 als besonders förderungswürdig anerkannt sind. Bei Verwendung dieses Formulars können Sie bei Beträgen bis € 100,- den Einzahlungsabschnitt bei Ihrem Finanzamt als Zuwendungsbestätigung vorlegen. Bei Beträgen über € 100,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung. Deshalb bitten wir Sie, Ihre Anschrift deutlich lesbar einzusetzen.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

IBAN

DE 873 702 050 000 072 110 01

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BFSWDE33XXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Steuer-Nr. 134/5722/0439 - FA Hildesheim

noch Verwendungszweck (Insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Spende / Beitrag

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE



Wir wissen um den Wert einer neuen Chance.

Damit sich Ihr neues Organ gut im Körper einlebt, brauchen Sie Medikamente, auf deren Wirkung Sie vertrauen können. Deshalb tun wir alles, um hochwertigste Präparate anzubieten. In klinischen Studien wird die Sicherheit und Wirksamkeit unserer Präparate kontinuierlich überprüft.

Hexal

Ihr starker Partner in der Transplantation

